

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 27. April 1985

Nr. 83 (4961)

Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erteilte auf seiner fälligen Sitzung die Arbeit des Nachrichtenministeriums der Kasachischen SSR in der weiteren Entwicklung des Fernsehens und des Rundfunks der Republik. Es wurde festgestellt, daß sich ihre materiell-technische Basis verstärkt. Die Leistungsfähigkeit der Sender ist gestiegen, die Länge der Relaisleitungen hat sich vergrößert, weitgehend eingeführt werden die Systeme des Sputnik-Fernsehens.

Zugleich entspricht die Entwicklung dieser Mittel noch nicht vollständig den heutigen Anforderungen, besonders auf dem flachen Lande. Die veralteten Anlagen werden nur langsam ausgetauscht. Zugleich werden die für den Bau bewilligten Investitionen nicht in Anspruch genommen. Die Parteiorganisation des Ministeriums beeinflusst vorläufig unzulänglich die Hebung der Verantwortung der Kader für den anvertrauten Arbeitsabschnitt, es gibt Unterlassungen in ihrer Ver-

teilung und Verantwortung. Die Gebietspartei-Komitees und die Gebietsvollzugskomitees bekunden noch zu wenig Aufmerksamkeit für Fragen der rascheren Entwicklung der Fernsehens und des Rundfunks und haben die Ansprüche an die Wirtschaftsleiter für die Verbesserung des Zustands der technischen Mittel und für deren qualitätsgerechte Arbeit gemindert.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verpflichtete das Kollegium des Nachrichtenministeriums der Republik, eine deutliche Fernsehübertragung zu sichern und in den nächsten Jahren die entlegenen Gebiete der Republik damit zu erfassen.

Die Gebietspartei-Komitees und die Gebietsvollzugskomitees, die Partei- und die Gewerkschaftsorganisationen der Fernmeldebetriebe müssen die organisatorische und massenpolitische Arbeit auf eine effektivere Nutzung des geschaffenen Produktionspotentials, auf eine raschere Lösung

sozialer und anderer Fragen, die mit der Verankerung der Kader verbunden sind, lenken.

Die Ministerien für Landbauwesen, für Bau von Schwerindustriebetrieben und die Hauptverwaltung „Glawrissowchosstroj“ haben das Tempo des Baus von Fernseh- und Rundfunkobjekten zu beschleunigen und den zugelassenen Rückstand aufzuheben.

Auf der Sitzung des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde auch die Frage über die organisatorische Arbeit des Ostkasachstaner Gebietspartei-Komitees bezüglich der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften „Über die Aktivierung der Arbeit zur Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin“ in den Industrie- und Baubetrieben des Gebiets behandelt.

Das Büro verpflichtete das Gebietspartei-Komitee, ausgehend von den Beschlüssen des Aprilplenums des ZK der KPdSU von

1985, die Aufmerksamkeit auf die Erzielung einer hohen Organisiertheit, Ordnung und Disziplin zu konzentrieren und auf dieser Grundlage eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und Intensivierung der Produktion zu erzielen. Die Partei-Komitees und die Parteigrundorganisationen müssen die erzieherische Rolle der Arbeitskollektive und die persönliche Verantwortung der Leiter für den Stand der Disziplin heben, eine rationellere Verteilung der Kommunisten verwirklichen und deren Avantgarderolle steigern.

Die Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden aufgefordert, die Tätigkeit zur Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin zu aktivieren. Diese aktuelle Frage ist als eine dringende Tagesforderung, als eine der Hauptrichtungen bei der Förderung der Aktivität der Werktätigen und der Realisierung der Wirtschafts- und sozialen Politik der Partei zu betrachten.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Alma-Ata an die Arbeiter und Angestellten der Sowchoses, an die Kolchosbauern und Spezialisten des Agrar-Industrie-Komplexes, an alle Werktätigen der Republik, die Futterbeschaffung im Jahre 1985 auf jede Weise zu vergrößern. Die Gebiets- und die Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und die Rayonvollzugskomitees, die Parteigrund- die Gewerkschafts- und die Komsomolorganisationen, die Ministerien und Ämter wurden beauftragt, Maßnahmen zur maximalen Vergrößerung der Futterproduktion und organisierten Durchführung der Futterbeschaffung sowie zur Anlegung eines garantierten Vorrats davon für den bevorstehenden Winter festzulegen.

Es wurden auch Beschlüsse zu einer Reihe anderer Fragen gefaßt.

An die Teilnehmer des Treffens in Torgau

Ich grüße auf das herzlichste alle, die sich in Torgau versammelt haben, um das denkwürdige Ereignis — den 40. Jahrestag des Treffens sowjetischer und amerikanischer Truppen an der Elbe — zu begehen.

Jahre und Jahrzehnte vergehen, doch die Namen jener, die unter Einsatz ihres Lebens die über die Menschheit heraufziehende Nacht der Versklavung und Tyrannei zerstreut haben, leuchten weiter in der dankbaren Erinnerung der Menschen.

In unserem Land werden die Veteranen des großen Vaterländischen Krieges, dieser heroischen Schlacht gegen die Kräfte der faschistischen Aggression und des Militarismus, vom ganzen Volk verehrt. Wir vereinen uns vor ihnen die in diesem Kampf gefallenen sind. Ihnen hat es die gegenwärtige Generation zu verdanken, daß sie ruhig leben und friedlich arbeiten kann.

In diesen Tagen, die den Feierlichkeiten anläßlich des Jahrestags des großen Sieges vorausgehen, würdigen die sowjetischen Menschen, auch den gewichtigen Beitrag, den die Völker und Armeen der USA, Großbritannien, Frankreichs, Chinas und der anderen Staaten der Antihitlerkoalition zur Erreichung des gemeinsamen Ziels geleistet haben. Eine große Rolle für den Sieg spielten die Truppenverbände, sowie Partisanenarmeen und -abteilungen Jugoslawiens, Polens, der Tschechoslowakei, Bulgariens, Rumaniens, Albanien und Ungarns, die Widerstandsbewegungen Frankreichs, Italiens, Griechenlands, Belgiens, der Niederlande, Norwegens, Dänemarks und Luxemburgs. Einen mutigen Kampf gegen den Hitlerfaschismus führten deutsche und österreichische Patrioten.

Unser in den Jahren des Krieges entstandenes Kampfbündnis führte vor Augen, welches Potential der Zusammenarbeit der gemeinsamen Kampf für den Frieden und für eine bessere Zukunft der Menschheit wirksam macht. So ist auch der Händedruck sowjetischer und amerikanischer Soldaten, die sich im Frühjahr 1945 an der Elbe getroffen haben, als Symbol der Hoffnung und Freundschaft für immer in die Geschichte eingegangen.

Auch heute ist es die Pflicht jedes ehrlichen Menschen — sei es ein Jugendlicher oder ein Veteran —, nach Kräften dazu beizutragen, daß unsere Erde nie wieder vom Feuer des Krieges versengt wird.

Zurückblickend auf die Ereignisse des vergangenen Krieges, machen wir uns Gedanken über die Gegenwart und natürlich auch über die Zukunft — über einen gerechten und dauerhaften Frieden und über die Befreiung der Völker von der nuklearen Gefahr.

Nicht Feindschaft und Zweifeln, sondern Verständigung und Zusammenarbeit der Länder und Völker müssen als Orientierung für die Menschheit dienen. Die sowjetischen Menschen sind davon überzeugt, daß ein konstruktives Zusammenwirken zwischen den früheren Verbündeten und zwischen allen Staaten im Kampf um die Aufrechterhaltung des Friedens zu einem mächtigen Faktor der Gesundung der internationalen Atmosphäre werden kann und muß.

Diejenigen, die heute erneut über die Elbe einander die Hände reichen, geben dafür ein gutes Beispiel.

Von ganzem Herzen wünsche ich den heldenmütigen Kriegsveteranen, die gegen den Hitlerfaschismus gekämpft haben, ihren Familien und allen Teilnehmern des Treffens in Torgau gute Gesundheit und lange Jahre glücklichen und friedlichen Lebens.

M. GORBATSCHOW

Schrittmacher haben das Wort

Prüfen, was wir noch besser machen können

Man kann sich unsere vielzweigige Volkswirtschaft kaum ohne den Autotransport vorstellen. Er verbindet Städte und Dörfer und alle Glieder des Agrar-Industrie-Komplexes, ohne ihn ist kein Bauvorhaben denkbar... Wir Fahrer sind uns unserer hohen Verantwortung für die Sache stets bewußt und bestrebt, hochproduktiv und mit größtem Nutzen zu arbeiten. Ich beziehe das auf das ganze Kollektiv unseres Kraftverkehrsunternehmens — eines der besten in Nordkasachstan.

Die Rede des Genossen M. S. Gorbatschow auf dem Aprilplenum des ZK der KPdSU hat uns tief ergriffen. Während ihrer Erörterung führten wir ein sachliches Gespräch darüber, was zu tun ist, um besser zu arbeiten und die Mittel sparsamer zu verbrauchen, also darüber, was die Partei zur Festigung der Ökonomie und der Macht unserer Heimat gegenwärtig von uns verlangt.

Oft mache ich mir Gedanken darüber, was uns daran hindert, mit größerer Effektivität zu arbeiten und bin wiederholt zum Schluß gekommen, daß die Planung und die Organisation der Güterbeförderungen noch unvollkommen sind. Betrachten wir mal unsere Hauptkennziffer — die Zahl der Tonnenkilometer. Sie läßt Besseres zu wünschen übrig. Fragt man die Fachleute, was zu tun ist, um die Bedienung der Volkswirtschaft mit dem Gütertransport zu verbessern, so weisen sie selbstverständlich auf verschiedene Wege hin. Aber die offenkundigsten von ihnen werden auch folgenden Weg nennen: Herabsetzung des Plans der Tonnenkilometer. Diese vernünftige Maßnahme bedeutet nicht, daß es dann für den Kraftverkehrsbetrieb weniger Arbeit geben wird, doch könnte dann ein Teil der Wagen, die wir für Fahrten auf weiten Strecken außerhalb des Gebiets einsetzen auf näheren Linien genutzt werden. Unsere Leiter sind gezwungen, eben weite Fahrten zu bevorzugen, um, koste es, was es wolle, die Zahl der nötigen Tonnenkilometer zu schaffen. Das kommt gewöhnlich so teuer zu stehen, daß sich die Güter, die Hunderte und sogar Tausende Kilometer weit gefördert werden, dann während ein Vermögen kosten. Und erst der übrige Kraftstoffverbrauch!

Es ist Zeit, einen anderen Orientierungspunkt für die Einschätzung unserer Arbeit zu finden. Das System der Entlohnung und Stimulierung unserer Arbeit muß überprüft werden. Die Arbeit ist so zu organisieren, daß es unvorteilhaft wird und jedem die Lust vergeht, die Wagen auf weite Routen ohne wirkliche Notwendigkeit zu schicken.

Wege zur Lösung dieses Problems sind da. Diese Frage diskutierte ich eines Tages mit unserem besten Fahrer Sabi Jesmakow. Er ist eine bekannte Person, Träger der Orden des Roten Arbeitsbanners, „Arbeitsruh“ II. und III. Klasse und „Ehren-

zeichen“. Außerdem trägt er den Titel „Verdienter Fahrer der Kasachischen SSR“. Wir kamen zur Schlußfolgerung, daß es die Möglichkeit gibt, sich von den Mängeln in der Organisation des Transportprozesses zu befreien. Dazu gilt es vor allem die Container- und Paketbeförderungen zu erweitern, die Ringrouten der Güterbeförderungen einzuführen, und das Zusammenwirken mit den Geschäftskunden zu festigen, damit diese die Komplettmechanisierung auf ihren Auf- und Entladeplätzen schneller einführen. An die Kunden müssen wegen der ungenügenden Auslastung der Wagen strengere Sanktionen angewandt werden. In der Regel wird uns in den Fahrbefehlen nur die Entladungzeit und nicht die ganze Wartezeit vermerkt. Das ist so gang und gäbe. Es fragt sich: Wozu solche Fahrlässigkeit?

In unserer Praxis haben wir ja schon oft bewiesen, daß man sogar bei den Güterbeförderungen auf kurzen Strecken vortreffliche Ergebnisse erzielen kann. Dazu gibt es genügend Beispiele. Nennen wir die Erntebringung, wo die Zeit äußerst zusammengeballt ist und wo man bei der Organisation der Auf- und Entladearbeiten ein vortreffliches Vorbild finden kann, denn die heiße Zeit erfordert exakte und schnelle Arbeit ohne Stillstandzeiten.

Hier wirkt vor allem die Interessiertheit am Endresultat der Arbeit, bewirkt durch die Comotriale- und dann auch Portionierungsmethoden der Getreidetransportierung. Mir z. B. gelingt es, das Getreide von 10 bis 11 Mähdrechern zur Tenne zu transportieren.

Das war im Sowchos „Merekenki“ unseres Lenin-Rayons. Solch eine Leistung war deshalb möglich, weil beide Brigaden, die von unserem Betrieb bedient wurden, Autragsbrigaden waren. Jeder Kombiunternehmer und jeder Fahrer arbeiteten ohne Einteilung der Arbeit in „meine“ und „deine“, ihnen ging es um das Endresultat. Bei der Erfüllung der Norm zu 200 und 220 Prozent ermüdeten wir weniger als bei der üblichen Arbeitsorganisation, denn endloses Warten und Mißstände bringen mehr Müdigkeit mit sich als begeisterte und gut abgestimmte Arbeit.

Selbstverständlich waren dabei auch der Reparatur- und der Vorbeugungsdienst auf hohem Niveau. Alle Fragen wurden im Komplex gelöst, was als Grundlage für hochproduktive Arbeit diente. Ich bin überzeugt, daß das komplexe Herangehen an die Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben das enge und engagierte Zusammenwirken der Partner des Agrar-Industrie-Komplexes unserer ganzen Arbeit zugrunde liegen muß. Dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Viktor NEU,
Leiter einer Fahrerbrigade
Gebiet Nordkasachstan



Im Sowchos „Dshanascharki“ des Gebiets Alma-Ata arbeitet die Melkerin Anna Eckert und erzielt erfreuliche Erfolge. In diesem Jahr will sie 4000 Kilogramm Milch je Kuh ihrer Gruppe erhalten.

Foto: Juri Smirnow

Die Leistungen wachsen an

Die Schafzüchter des Sowchos „Airtauski“ haben während der Ablammungskampagne keine besonderen Schwierigkeiten. Die winterfesten Schafställe, die störungsfrei funktionierenden Anlagen zur Unterhaltung des Mikroklimas darin, die vollwertige und rechtzeitige Fütterung,

all das schließt den Ausfall aus und fördert eine rasche Entwicklung der Jungtiere.

Führend unter den Schäfern sind Viktor Lautenschläger und sein Gehilfe Baigon Batykov. Die Sieger im vorjährigen sozialistischen Wettbewerb der Schafzüchter des Rayons Wol-

darskoje erhielten 125 Lämmer von je 100 Mutterschafen. In diesem Jahr wurde diese Leistung auf 130 Lämmer gebracht. Auch die Oberschäfer Kurmasch, Sattymbajew, Sejnulla Shaksybaev und andere bleiben nicht hinter den Schrittmachern des Sowchos zurück.

Eugen KUCHMANN
Gebiet Kokschetaw

Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR

Über die Verewigung des Andenkens an Konstantin Ustinowitsch Tschernenko

In Anbetracht der Verdienste des hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und zur Verewigung seines Andenkens beschließen das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR:

1. Die Stadt Scharypowo. In Region Krasnojarsk in die Stadt Taldy-Kurgan der Kasachischen SSR; an den Pionierpalast in der Stadt Pensa; an eine der Straßen in den neuentstehenden Wohnkomplexen der Städte Moskau, Krasnojarsk und Kischinjow; an die Grenzwahe „Chorgos“ des Ostlichen Rotbanners.
2. Den Namen K. U. Tschernenko zu verleihen an die Krasnojarsker Mähdrecher-Produktionsvereinigung; an die Kischinjower Produktionsvereinigung „Wolna“ des Ministeriums für Gerätebau, Betriebsmeß-, Steuer-

und Regeltechnik der UdSSR; an einen der Sowchoses im Gebiet Taldy-Kurgan der Kasachischen SSR; an den Pionierpalast in der Stadt Pensa; an eine der Straßen in den neuentstehenden Wohnkomplexen der Städte Moskau, Krasnojarsk und Kischinjow; an die Grenzwahe „Chorgos“ des Ostlichen Rotbanners.

Zentralkomitee der KPdSU

Grenzbezirks, wo er diente; an ein Seefahrtsgastschiff.

3. Neun K. U. Tschernenko-Stipendien für Studenten der Krasnojarsker Staatlichen Universität, der Kischinjower Staatlichen Pädagogischen Hochschule und der Pensaer Polytechnischen Hochschule festzulegen.

Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

4. Gedenktafeln am Gebäude der Grenzwahe „Chorgos“ und am Haus Nr. 19 in der Bolschaja Bronnaja-Straße von Moskau, wo K. U. Tschernenko wohnte, anzubringen.

5. Eine Büste auf das Grab K. U. Tschernenkos auf dem Roten Platz an der Kremliemauer aufzustellen.

Ministerrat der UdSSR

Arbeitsschritte des Fünfjahrplans

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans durch die Industrie der Kasachischen SSR im 1. Quartal 1985

Im Zuge des Wettbewerbs um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Werktätigen der Industrie der Republik einen weiteren Zuwachs der gesellschaftlichen Produktion erzielt.

Der Quartalsplan der Realisierung von Produktion ist im Bereich der Industrie durch alle Gebiete und Industrieunternehmen, außer dem Ministerium für Baustoffindustrie, erfüllt worden. teile die Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR mit Der Produktionszuwachs betrug im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres 3,2 Prozent. Die Aufgaben in Ausstoß vieler wichtiger Erzeugnisse wurden überboten. Die Arbeitsproduktivität stieg um 2,4 Prozent, worauf 75 Prozent des Produktionszuwachses zu rückzuführen sind. Es wurde ein

überdurchschnittliches Wachstum der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Durchschnittslohn erzielt. Der Gewinn vergrößerte sich.

Der Plan der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist durch alle Industrieunternehmen, außer durch die Ministerien (für Baustoffindustrie für Fleisch- und Milchindustrie und für Lebensmittelindustrie, erfüllt worden.

Ab 1. Januar 1985 wurden an die 9 Industriebetriebe anschließend weitere 25 zu den Bedingungen des Wirtschaftsexperiments übergeführt.

Der Umfang der von der Industrie der Republik erzeugten wichtigsten Produktarten betrug: Elektroenergie — 22,4 Milliarden Kilowattstunden, Erdöl (einschließlich Gaskondensat) — 5,4 Millionen Tonnen, Kohlen — 32,9 Millionen Tonnen, Eisenwälggut (Fertigerzeugnisse) — 22,3 Millionen Tonnen, Eisenerz — 5,5 Millionen Tonnen, Mineraldü-

nger (umgerechnet auf 100 Prozent Nährwerte) — 346 700 Tonnen, Schwefelsture — 408 300 Tonnen, Kunstharz und Plaststoffe — 46 000 Tonnen, Zerspanungsmaschinen — im Werte von 3,4 Millionen Rubel, Schmelde- und Preßanlagen — im Werte von 5,1 Millionen Rubel, Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu — im Werte von 25,5 Millionen Rubel, Landmaschinen — im Werte von 90,3 Millionen Rubel, Ersatzteile für Landmaschinen — im Werte von 7,7 Millionen Rubel, Maschinen für Tier- und Futterproduktion — im Werte von 27,5 Millionen Rubel, 495 Bagger und 3 500 Bulldozer, Pappe — 35 700 Tonnen, Dachschiefer — 161,3 Millionen Einheitsplatten, Montagestahlbeton — 1,6 Millionen Kubikmeter, Gewebe aller Arten — 70,6 Millionen Quadratmeter, Konfektionswaren — im Werte von 304,6 Millionen Rubel, Wäsche- und Obertrikotagen —

24,9 Millionen Stück, Strumpf- und Sockenerzeugnisse — 18,5 Millionen Paar, Lederschuhe — 8 Millionen Paar, Fleisch (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 120 200 Tonnen, Wurstwaren — 31 300 Tonnen, Speisefische (einschließlich Fischkonserven) — im Werte von 24,9 Millionen Rubel, Butter (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 8 700 Tonnen, Vollmilcherzeugnisse, umgerechnet in Milch (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 258 300 Tonnen, Fettsäure — 5 800 Tonnen, Margarineerzeugnisse — 23 700 Tonnen, Pflanzenöl (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 19 100 Tonnen, Strücker — 52 700 Tonnen, Süßwaren — 59 200 Tonnen, Konserven — 88,3 Millionen Einheitsdosen, Waschmaschinen — 45 000 Stück, Porzellan- und Fayencegeschirr — im Werte von 4,6 Millionen Rubel und Möbel — im Werte von 65,9 Millionen Rubel.

Erfüllt wurde der Plan bei der Elektroenergieerzeugung, bei der Erstarbeitung von Erdöl, bei der Gewinnung von Kohlen, Erdöl, Erdgas, Bauxiten und Kupfererz, bei der Produktion einer Reihe von Buntmetallen, Traktoren, Baggern, gelbem Phosphor, Polystyrol, Chemiefasern und -fäden, Mineraldüngern, Asbestzementplatten und anderen Erzeugnissen.

Die Realisierung des Plans bei der Lieferung von Erzeugnissen an die Konsumenten gemäß den abgeschlossenen Verträgen und zur Realisierung angnommener Aufträge hat sich verbessert. Jedoch lösen viele Vereinigungen und Betriebe ihre Vertragsverpflichtungen noch nicht in vollem Umfang ein.

Eingeleitet wurden Maßnahmen zur Erhöhung des technischen Produktionsniveaus. In Betrieben wurden 46 mechanisierte Fließ- und Automatenstraßen aufgestellt, 34 Abschnitte, Abteilungen und Produktionsbereiche komplex mechanisiert und automatisiert und 20 automatische Manipulatoren (Industrieroboter) eingeführt.

(KasTAG)

Die Universität der Millionen

Der Republikrat der Volksuniversität schenkt der Entwicklung und Vervollkommnung der Tätigkeit dieser populären Form der Massenaufklärung ernsthaftes Aufmerksamkeitsmerkmal. Von Jahr zu Jahr wächst ihre Anzahl. Im Jahre 1983 gab es etwa 1.500 solcher Lehranstalten, heute — bereits 1.651. Sie umfassen 910.419 Personen. Das Netz der Volksuniversitäten hat sich besonders in den Gebieten Aktjubsinsk, Pawlodar, Kustanai und Tschimkent vergrößert. Bedeutend verändert hat sich die soziale und demographische Zusammensetzung der Hörer; größer geworden ist der Anteil der Arbeiter und Kolchosbauern, unter denen die Jugend die Hälfte ausmacht.

Einen großen Platz in den Programmen und Plänen der Volksuniversitäten nehmen die gesellschaftlich-politischen Themen ein. Man studiert die wichtigsten Dokumente der Partei, Fragen der Geschichte und der Politik der KPdSU, den Ideennachlaß W. I. Lenins und die Werke der Leiter der Partei und Regierung.

Bei der Formulierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung spielen die Volksuniversitäten die gesellschaftlich-politische Rolle. Erfolgreich gestaltet sich ihre Tätigkeit in Alma-Ata, Karaganda, Taldy-Kurgan, in den Gebieten Uralisk und Semipalatinsk. Ihr Hauptziel ist die politische Aufklärung der Bevölkerung, das Studium theoretischer Probleme und der Politik der KPdSU, der Grundlagen der marxistisch-leninistischen Ethik.

Es ist erfreulich, daß die Hörer und Absolventen der Fakultäten der Universität immer aktiver am gesellschaftlichen Leben und an der moralischen Erziehung der Werktätigen teilnehmen. Viele von ihnen sind gegenwärtig Lek-

toren, Politinformatoren, Propagandisten und Agitatoren.

Das gegenwärtige Entwicklungsniveau der Produktion fordert unter den Verhältnissen der wissenschaftlich-technischen Revolution von jedem Werktätigen gediegene Kenntnisse der Ökonomie. Deshalb sind heute die Volksuniversitäten für ökonomisches Wissen, für technischen Fortschritt und für Landwirtschaftswissen wie auch für die Qualifizierung der Werktätigen in verschiedenen Volkswirtschaftsbereichen besonders populär. Ihr Netz erweitert sich ständig. In der Republik gibt es 497 Universitäten für ökonomisches Wissen, technischen Fortschritt und landwirtschaftliches Wissen, die 73.172 Hörer umfassen. Die größte Verbreitung erführen sie in den Gebieten Tschimkent, Ostkasachstan, Karaganda, Dshambul, Pawlodar, Semipalatinsk und in der Stadt Alma-Ata.

Als Beispiel einer vorbildlichen Organisation der Arbeit sei die Universität für technischen Fortschritt und ökonomisches Wissen in der den Rotbannorden tragenden Trikotageproduktionsvereinigung „F. E. Dzierzynski“ von Alma-Ata genannt. Ihre vier Fakultäten erfassen 500 Hörer. Es werden nicht nur theoretische Probleme, sondern auch fortschrittliche Erfahrungen in der Trikotageproduktion studiert. Neben den traditionellen Formen und Methoden der Arbeit mit den Hörern (Seminare, Konferenzen, Vorbereitung und Verteidigung von Referaten) verwendet man hier auch Tonbandaufnahmen mit Ansprachen führender Spezialisten und Neuerer der Branche, organisiert Exkursionen und Ausstellungen.

Lehrreich sind die Erfahrungen der Volksuniversitäten für ökonomisches und technisches Wissen in der Stadt Tschimkent. Der Inhalt ihrer thematischen Lehrplä-

ne und Programme ist größtmöglich den konkreten Aufgaben der Betriebe angepaßt, der Unterchied dem Charakter der Dienstpflichten der Hörer. Die Resultate dieser Arbeit sind augenscheinlich. Die Hörer der Volksuniversität beim Bleikombinat machten in den zwei letzten Jahren über 700 Rationalisierungsvorschläge und meldeten zehn Erfindungen an, deren ökonomischer Effekt 1.055.000 Rubel betrug. 30 Hörer der Universität für technisch-ökonomisches Wissen der Tschimkenter Produktionsvereinigung für Schmelde- und Presseausstüben erhöhten ihre Berufsqualifikation; viele von ihnen sind Neuerer der Produktion.

Immer populärer werden unter den Werktätigen die Volksuniversitäten, wo man sich mit der Ausbildung und Qualifizierung der Kader befaßt. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht sind die Erfahrungen der Universität für Qualifizierung der Ingenieure und Techniker des Superphosphatwerkes „50 Jahre UdSSR“ von Dshambul. Die Tätigkeit dieser Universität liegt in den engen Beziehungen mit wissenschaftlichen Institutionen zugrunde. Der Betrieb pflegt eine rege Zusammenarbeit mit einer Reihe von Instituten und wissenschaftlichen Einrichtungen. Da diese Beziehungen des Wertes auf Vertragsbasis beruhen, ist es im voraus bekannt, wer von den Vertretern der wissenschaftlichen Institutionen zu welcher Zeit und in welchem Produktionsbereich sich im Betrieb befinden wird. Auf dieser Grundlage plant der Rat der Universität Vorlesungen an den entsprechenden Fakultäten.

Die territorialen Räte und die Räte des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR erarbeiten und realisieren Maß-

nahmen zum weiteren Ausbau des Netzes der Volksuniversitäten für landwirtschaftliches Wissen und zur Verstärkung ihrer Rolle bei der Erhöhung der Effektivität der Agrarproduktion. Sehr aktuell ist gegenwärtig das Problem der Verstärkung der Verbindung der Schulung der Werktätigen in den Volksuniversitäten mit ihrer Produktionstätigkeit und mit der Vergrößerung ihres Beitrags zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms. Die Hörer beteiligen sich nicht nur am theoretischen Unterricht, sondern auch nicht minder aktiv an der Arbeit der Gebietsuniversitäten für Neulandbau und der Rayonsschulen für Getreidebaumelsternschaft. Ihre Beiträge erscheinen regelmäßig in den Rayonzeitungen.

In den Lehrplänen der Volksuniversitäten des Rayons Schkotschetaw im Gebiet Kokschetaw, des Rayons Machambet im Gebiet Guryew, des Rayons Tschilik im Gebiet Alma-Ata und anderer sind Vorlesungen und praktischer Erfahrungsaustausch in den Landwirtschaftsbetrieben, Studium der fortschrittlichen Erfahrungen in Wirtschaftsführung und Arbeitsorganisation vorgesehen.

Eine perspektivische Richtung in der Tätigkeit der Republikräte und der Universitäten ist die Vorbereitung von Lehrleitern der Jugend. Die Volksuniversität des Baumvolkbindeinstituts „50 Jahre Oktoberrevolution“ von Alma-Ata zählt 200 Hörer. In den Jahren ihres Bestehens seit 1976 wurden hier drei Gruppen Abgänger nach einem zweijährigen Lehrprogramm vorbereitet. Diplome für die Arbeit mit Jugendlichen bekamen 324 Personen. Beim Unterricht findet ein umfassender Erfahrungsaustausch der Lehrmeister statt, den Hörern werden Kenntnisse in Pädagogik und Psycholo-

gie vermittelt. Jährlich veranstaltet man im Kombinat Treffen der Lehrmeister, auf denen der sozialistische Wettbewerb um den Titel „Bester Lehrmeister der Jugend“ ausgeteilt wird.

Der Beschluß des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983 stellte die Aufgabe, die ganze ideologische Arbeit darunter die Leitung der Volksuniversitäten zu vervollkommen und deren Leitung unter Berücksichtigung der Branchenspezifika besser zu spezialisieren und zu koordinieren. Die Ergebnisse zeugen davon, daß es für die Verbesserung der Tätigkeit der Volksuniversitäten noch viele ungenutzte Möglichkeiten gibt. Zum Beispiel muß dem Studium der weltanschaulichen Probleme mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Manche bei Industriebetrieben gegründete Volksuniversitäten sind zu schwach mit materieller Produktion verbunden, ihr Programm berücksichtigt ungenügend die konkreten Fragen der beruflichen Tätigkeit der Hörer. An einer Reihe der Volksuniversitäten fehlen die Typenprogramme, die Ministerien und Ämter erweisen ihnen zu wenig Hilfe. Nicht allerorts werden solche aktive Unterrichtsformen wie Seminare und Konferenzen, Frage- und Antwortende, Verteidigung von Referaten und Diplomarbeiten angewandt. Besondere Aufmerksamkeit erfordert der Lehrprozeß auf dem Dorfe, wo die Universitäten konkrete Hilfe von den Kollektiven der Hochschulen, Forschungsinstituten, schöpferischen Verbänden und von führenden Wissenschaftlern erwarten.

Die Bedeutung der Volksuniversitäten, dieser weit verbreiteten Form der Selbstbildung der Werktätigen läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Sie erhöhen das Bildungsniveau der Menschen und helfen ihre Freizeit nützlich gestalten.

Maja TAGATOWA,
wissenschaftlicher Sekretär
des Republikrates der Volksuniversitäten
Alma-Ata

Um höheren praktischen Wert der Forschungen

Der Frunse-Berzirk von Alma-Ata ist mit Recht stolz darauf, daß hier eine ganze Reihe von Forschungs- und Projektierungsinstituten konzentriert ist. Das 3.000 Mann starke Kollektiv wissenschaftlicher Mitarbeiter bemüht sich bei seiner schöpferischen Suche um die Einführung seiner Errungenschaften in die Produktion und um die Festigung der Kontakte mit ihr.

Die Partei- und die Staatsorgane leisten den wissenschaftlichen Institutionen unmittelbare Hilfe bei der Verwirklichung der geplanten Aufgaben. So wurde auf einer Plenartagung des Parteikomitees des Stadtbezirks die Rolle der Parteiorganisation des Instituts für Hydrogeologie und Hydrophysik der AdW der Kasachischen SSR bei der Realisierung wissenschaftlicher Forschungsprogramme erörtert. Das Parteikomitee des Bezirks billigt die positiven Erfahrungen der marxistisch-leninistischen Schulung der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Institute der AdW.

Die Wissenschaftler können im Vorfeld des XXVII. Parteitags der KPdSU mit mancher guten Leistung auftrumpfen. Im elften Planjahr fünf wurden allein durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter der AdW mehr als 500 Entwicklungsarbeiten mit einem Nutzeffekt von mehr als 300 Millionen Rubel in die Produktion eingeführt. Die Wissenschaftler der AdW arbeiten an Forschungen, die einen weiten Kreis von Problemen umfassen. Ihre wichtigste Aufgabe ist die weitere Erschließung der Naturtüme Kasachstans, die Erfüllung des Lebensmittel- und des Energieprogramms, die Bodenmelioration, der Ausbau der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion. Große Aufmerksamkeit schenken sie Fragen der Automatisierung des wissenschaftlichen Experiments und der weitgehenden Anwendung der Rechenstechnik, die die wichtigsten Hebel bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind.

Den Wissenschaftlern stehen neueste Ausrüstungen, komplizierte Meßapparaturen, moderne Elektronenrechner zur Verfügung. Das alles hilft ihnen, ihre kühnsten Träume zu verwirklichen: Die Umwelt zu erkennen und sie in den Dienst des Menschen zu stellen.

So erzielt das Kollektiv des Instituts für Metallurgie und Erzauflauf der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR jährlich hohen Resultate. Laut Ergebnissen des Jahres 1984 wurde dieses Institut schon das zehnte Mal mit der Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikrats und des ZK des Komsovet Kasachstans ausgezeichnet. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Rayonparteiorganisation steht die Kontrolle der Erfüllung der Forschungspläne, der Einlösung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen, der Erhöhung der Avantgarde der Parteimitglieder, der Ermittlung von Reservieren zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Das Satpajew-Institut für Geologiewissenschaften der AdW der Kasachischen SSR leistet fortwährend umfangreiche wissenschaftliche Forschungsarbeiten zur Bewertung der geologischen Verhältnisse für den Bau von Großsystemen der Wasserverteilung und zur Prognostizierung der Veränderung der Umwelt und der geodynamischen Prozesse. Ein ansehnlicher Teil der Schürfungs- und Forschungsentwicklungen des Instituts wurde bereits bei der Verwirklichung

von Entwürfen großer Irrigations- und wasserbautechnischer Komplexe realisiert. Das ist der 500 Kilometer lange Kanal Irtysh-Karaganda, der nicht nur das Problem der Wasserversorgung des Industriegebiets Temirtau-Karaganda gelöst, sondern auch die Bewässerung ausgedehnter Flächen ermöglicht hat. Die sozialökonomischen Bedingungen in der Zone des Kanals haben sich von Grund auf verbessert. Die Arbeiten zur Inbetriebnahme des Bewässerungssystems Karaganda-Dsheskasgan, an dessen Erschließung das Institut aktiv mitbeteiligt war, nahen ihrem Abschluß.

Groß ist auch der Beitrag des Instituts für Hydrogeologie und Hydrophysik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms. Hier wurden erstmalig in der Welt fundamentale Prognosekarten der Vorräte an Untergrundwasser und der regionalen Wasserversorgung der Republik durch unterirdische Wasservorräte aufgestellt. Ihre Anwendung beeinflusst spürbar die Entwicklung der Produktivkräfte und die Versorgung der wasserlosen Regionen Kasachstans mit Wasser.

Nehmen wir als Beispiel das Institut für Geographie. Im Laufe mehrerer Jahre betrieb es wissenschaftliche Forschungen des fortschreitenden Prozesses des Seichtwerdens des Aralsees und der anthropogenen Verwüstung der Aralregion. Dabei wurde in den Forschungsarbeiten des Instituts große Bedeutung der Entwicklung der Melioration und der Erarbeitung von Maßnahmen zum weiteren Aufstieg der Landwirtschaft beigegeben. Hier werden konkrete Maßnahmen zur Rekonstruktion des Bewässerungs- und des Drännetzes auf den bestehenden und neu zu schaffenden Bewässerungsmassiven mit automatischer Wasserzufuhr auf die Felder sowie zur Planung der Bewässerungsflächen ausgearbeitet.

Der Bezirksrat für Wissenschaft leistet eine große Hilfe dem Parteikomitee bei der Arbeit mit den wissenschaftlichen Organisationen. Als Zentrum zur Koordination der Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen der wissenschaftlichen Institutionen leistet der Rat mannigfaltige Arbeit zur Mobilisierung der Wissenschaftler auf die Erfüllung der Aufgaben des elften Fünfjahresplans und ist ein aktiver Helfer der Parteiorganisationen.

Sachlich und prinzipiell gestalten die Arbeit des Rats Doktor der Chemiewissenschaften G. Sakumbajewa, Professor J. Bekschuraw, Doktor der technischen Wissenschaften I. Polywjany, Kandidat der mathematisch-physikalischen Wissenschaften W. Drobshew. Stets im Mittelpunkt sämtlichen wissenschaftlichen Geschehens stehend, verallgemeinert der Rat die Erfahrungen der führenden wissenschaftlichen Organisationen des Landes und trägt zu ihrer Verbreitung in den Instituten bei.

Durch die ständige Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Leitung der Parteigrundorganisationen der wissenschaftlichen Institute wird das Parteikomitee einen weiteren Aufschwung der schöpferischen Aktivität der Kommunisten und aller wissenschaftlichen Mitarbeiter um ein würdiges Begehen des XXVII. Parteitags der KPdSU gewährleisten.

Witlan AINANOW,
Erster Sekretär des Frunse-Stadtbezirksparteikomitees von Alma-Ata

Schwerpunkt: Lebensmittelprogramm

Braucht der Sowchos seine eigene Tenne?

Über ein Experiment, das hohen Gewinn verspricht

In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und für den Zeitraum bis 1990 ist es vorgesehen, eine einheitliche Planung sowie proportionale ausgewogene Entwicklung aller Zweige des Agrar- und Industrie-Komplexes zu sichern. Es werden Aufgaben in besserer Nutzung der vorhandenen Produktionsressourcen und in Verringerung der Verluste an Agrarerzeugnissen während ihrer Erstbearbeitung, ihrer Lagerung und ihres Absatzes gestellt.

Beachtung in diesem Aspekt verdient das auf Initiative der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane des Gebiets Turgal durchgeführte Experiment zur Einführung der neuen Methode der Getreidebeförderung vom Mähdreher unmittelbar in den Abnahmehetrieb. Sein Wesen besteht darin, daß aus der traditionellen technologischen Kette Feld-Tenne-Getreidespeicher das mittlere Element — die Tenne — ausscheidet.

Worauf beruht solche eine Entscheidung? Das Gebiet Turgal ist ein Großproduzent von Getreide in Kasachstan. Hier bauen 106 Sowchos und Kolchos Getreide auf einer Gesamtfläche von mehr als zwei Millionen Hektar an. Immer gebietlicher wird die Vergrößerung seiner Produktion wird das Problem der Reduzierung der Verluste bei der Transportierung des Getreides vom Feld in die Staatspeicher und der Verringerung des Arbeitsaufwands bei der Erstaufbereitung.

Lassen wir Tatsachen sprechen.

In den letzten Jahren ist die materiell-technische Basis für die Aufbereitung und Aufbewahrung von Getreide in den Agrarbetrieben des Gebiets bedeutend erstarbt. Doch sie ist noch bei weitem nicht ideal. Das Gebiet braucht 420 Getreideaufbereitungsstellen, verfügt aber lediglich über 393. Wenn man dabei in Betracht zieht, daß es größtenteils leistungsschwache Anlagen sind, so ist der faktische Bedarf noch viel höher. Die Agrarbetriebe besitzen keine Trockenanlagen. Etwa 30 Prozent aller Getreideaufbereitungsstellen der Sowchos sind reparaturbedürftig. Dabei wird die Instandsetzung durch den ständigen Mangel an einer Reihe von Baugruppen und Aggregaten erschwert.

In den letzten Jahren werden bei der Getreidetransportierung immer breiter Schwerlaster eingesetzt. Doch ihre Entladung auf den Tennen ist dadurch kompliziert, daß die Agrarbetriebe keine leistungstarken Entlader besitzen. Wegen des niedrigen Niveaus der Arbeitsmechanisierung auf den Sowchostenen muß man hier zusätzliche Kräfte zur manuellen Getreideaufbereitung einsetzen. Der Gesamtbedarf des Gebiets an zusätzlichen Arbeitskräften für die Erntezeit beläuft sich auf 1.500 bis 2.000 Personen.

Die Getreideaufbereitungsstellen verfügen über bedeutend bessere Bedingungen. Die ihnen zur

Verfügung stehenden Ausrüstungen und Kapazitäten vermögen in einer Saison 2.937.000 Tonnen Korn aufzubereiten; im vergangenen Jahr brauchten nur 1.141.000 Tonnen aufbereitet zu werden. Die Getreideaufbereitungsstellen besitzen auch leistungstarke Trockenanlagen. Sie können bis 1.559.000 Tonnen Getreide trocknen; in der vergangenen Saison konnten jedoch nur 146.000 Tonnen auf diese Weise bearbeitet werden. Somit erreichte die Auslastung der Getreideaufbereitungsanlagen 68 und der Trockenanlagen nur 43 Prozent.

Das Zwischenelement zwischen Feld und Getreidespeicher verursacht somit zusätzliche Verluste bei der Aufbereitung, Aufbewahrung und Abtransportierung. Besonders groß sind diese Verluste in den Jahren mit ungünstiger Witterung, vor allem dort, wo es keine überdachten Tennen gibt. Ausgehend davon, entschloß man sich für ein Experiment. Als erster begann damit im Jahre 1979 der Sowchos „60 Jahre Komsomol“. Indem er einen Teil des gedroschenen Getreides auf seiner Tenne aufbereitete und den anderen Teil vom Mähdreher unmittelbar an den Getreideaufnahmehetrieb beförderte etc. Was ergab das Experiment?

In fünf Jahren erreichte der durchschnittliche Aufwand für die Aufbereitung einer Tonne Korn auf der Sowchostenne 5,56 Rubel und im ersten Getreidespeicher lediglich 1,64 Rubel. Durch die Abtransportierung von 74.578 Tonnen Getreide vom Feld unmittelbar an den Abnahmehetrieb sparte der Sowchos 305.000 Rubel.

Im Jahre 1983 beteiligten sich weitere fünf Sowchos — „Saretschny“, „Otradny“, „Enthusiast“, „Majak“ und „Moiodjoshny“ — am Experiment. Hier die Ergebnisse: Auf den Sowchostenen wurden 76 Personen für andere Arbeiten freigestellt. In fünf Sowchosten erfolgte jetzt die Getreideaufbereitung über kürzere Strecken; im „Saretschny“ und im „Otradny“ verringerte sie sich um sieben Kilometer, im „Enthusiast“ — um vier, im „Majak“ — um elf und im „Moiodjoshny“ — um zehn Kilometer. In diesen Agrarbetrieben verringerte sich auch der Bedarf an Kraftwagen um 82. Durch Reduzierung der Beförderungsfristen wurden zwölf bis fünfzehn Tage eingespart. Die Aufbereitung des Kornes im Rayongetreidespeicher brachte jährlich zusätzlich 270.000 Rubel ein.

Die Erfahrungen der besagten Sowchos sprechen für die Erweiterung des Experiments und seine Ausdehnung auf andere Sowchos. Laut Berechnungen müßte die Direktlieferung des Getreides an die Speicher in etwa der Hälfte aller Agrarbetriebe des Gebiets das Heranziehen der Arbeitskräfte aus anderen Zweigen der Volkswirtschaft um rund 600 bis 700 Personen und im Transport — den Bedarf an Kraftverkehrsmitteln um 500 bis 600 Wagen reduzieren.

Die Verbreitung dieser Methode in den anderen Gebieten Kasachstans und in anderen Re-

publiken würde einen ökonomischen Effekt von mehreren Millionen Rubel ergeben.

Doch das ist nur die eine Seite der Sache. Diese neue Methode warf völlig unerwartete Probleme auf. Das im Gebiet durchgeführte Experiment verschärfte die ökonomischen Beziehungen zwischen den Konsumenten und Produzenten, die zu einem Hemmschuh bei Direktlieferung des Getreides vom Feld an den Speicher werden.

Das bezieht sich vor allem auf die Verrechnung für das Getreide, das die Sowchos an den Speicher liefern. Bei der Abnahme des Getreides macht der Erfassungsbetrieb Preisabschläge wegen Fremdbesatzes und erhöhter Feuchtigkeit. Das aufbereitete Getreide ist von besserer Qualität und hat folglich einen höheren Absatzpreis. Das ist für die Produzenten unvorteilhaft und beeinflusst die Wirtschaftslage in den Sowchos. Des trat besonders kraß bei der Direktlieferung des Getreides vom Feld an den Speicher zutage ohne dessen vorherige Aufbereitung auf der Tenne.

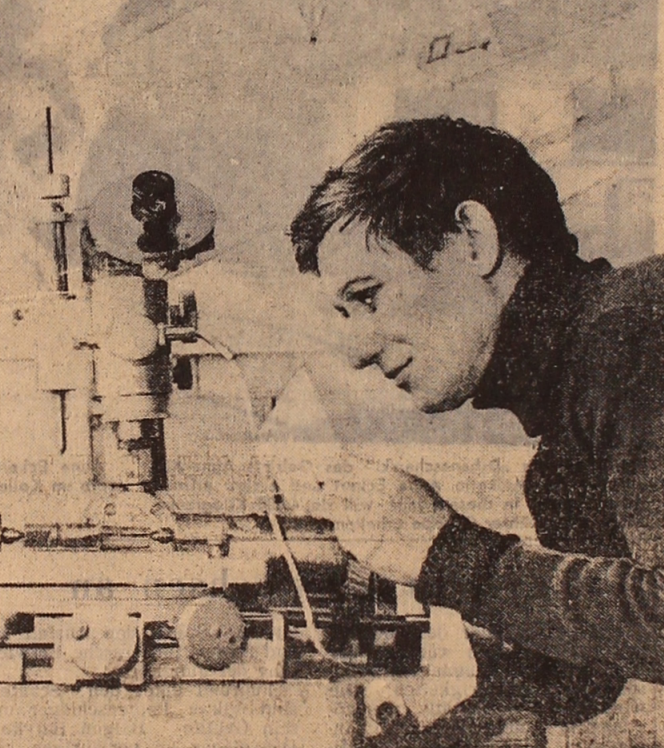
Im Jahre 1984 wurden diese Vorschriften abgeändert. Das Erfassungsministerium der UdSSR richtete an die Erfassungsministerien der Unionsrepubliken eigene Sonderverordnungen, deren Wesen in folgendem besteht: Wenn das Getreide dank der Aufbereitung im Abnahmehetrieb eine andere, höher bezahlte Klasse erlangt, wird der Unterschied zu den Verrechnungspreisen hinzugerechnet. Dabei werden 50 Prozent dieser Zuschläge an die Kolchos und Sowchos überwiesen und 50 Prozent dem Abnahmehetrieb überlassen. Doch diese Anordnung verminderte die Interessiertheit der Getreideaufbereitungsstellen daran, das Korn auf die nötige Kondition zu bringen, insbesondere bei erhöhtem Fremdbesatz und Feuchtigkeitsgrad. Berechnungen ergaben, daß die Erasser unter solchen Bedingungen praktisch keine Fondrentabilität netto haben und daß die Abführungen zum materiellen Stimulierungsfonds um 65 bis 75 Prozent absinken würden.

Ein weiteres Problem. Gegenwärtig bleiben die Abfälle nach der Getreideaufbereitung im Abnahmehetrieb zurück. Bei der Getreideaufbereitung Feld-Tenne-Speicher, d. h. nach der Aufbereitung des Kornes auf der Sowchostenne, bleiben nur wenig Abfälle. Bei der Direktlieferung verringert sich die Futterbilanz der Sowchos, denn die Abfälle bleiben im Abnahmehetrieb. Aufschlußreich ist diesbezüglich die Meinung der Spezialisten und Wissenschaftler, die der Ansicht sind, die verwertbaren Abfälle müßten den Agrarbetrieben zurückerstattet oder an Mischfutterfabriken geliefert werden, damit diese mit ihren Produkten die Sowchos und Kolchos gemäß dem Umfang der abgelieferten landwirtschaftlichen Erzeugnisse versorgen.

So bietet die Getreideaufbereitung nach der Methode Feld — Speicher eine Reihe Vorteile gegenüber dem herkömmlichen Feld-Tenne-Speicher-Verfahren. Doch die Fortsetzung des Experiments und seine weitere Verbreitung erfordert eine tiefe wissenschaftliche Erforschung des Problems und die Ausarbeitung konkreter Empfehlungen.

Die richtige Lösung dieser Fragen wird die Interessiertheit der Getreideproduzenten und -abnehmer an der Erfassung hochwertiger Korn steigern und einen erheblichen ökonomischen Effekt ergeben.

Woldemar HIRSCH,
Abteilungsleiter im Staatlichen Komitee der Kasachischen SSR für Arbeit



Der Meteorologieingenieur Anatoli Prichodko aus dem meteorologischen Labor des Zelinograd-Experimentalarbeitswerks für Gasapparaturen überwacht ständig die Kontroll-, Meßgeräte und Prüfmittel. In den zehn Jahren seiner Tätigkeit im Labor wurde ihm nie eine Bemerkung wegen Apparaturausfalls gemacht.
Unser Bild: Meteorologieingenieur Anatoli Prichodko.
Foto: Viktor Krieger

Gemüsebau in der Kanalzone

Das berühmte „Neulanderschließer-Lied“ wurde erneut populär in Zentralkasachstan, wo im Raum des Irtysh-Karaganda-Kanals neue Agrarbetriebe gegründet werden. Der Sowchos „60 Jahre Oktober“ nimmt mehr Neuländler als andere Agrarbetriebe auf. Die Wanderabteilungen des „Glawissowostrot“ übergeben der Sowchodirektion die Schlüssel zu bequemen Einzelhäusern in der letzten von ihnen gebauten Straße und hatten damit die Ausgestaltung der Zentralstadt des Sowchos beendet.

Jetzt besitzt die Sowchosabteilung etwa 10.000 Quadratmeter komfortabler Wohnflächen, eine Handelszentrale, eine Mittelschule, Kindergärten sowie andere soziale, kulturelle und Versorgungseinrichtungen. Dieser im Bereich des Ministeriums für Gemüse- und Obstwirtschaft neue Sowchos hat rund 9.000 Hektar Land in gepflegte Felder umzuwandeln. Auf mehr als 33 Prozent davon sollen Kartoffeln und Gemüsekulturen untergebracht werden. Den Bau von Bewässerungssystemen, Elektroenergieübertragungslinien und die Planung der Ackerflächen hat man hier beendet. Der Sowchos „60 Jahre Oktober“ ist der siebente Agrarbetrieb im Raum des Irtysh-Karaganda-Kanals. Die Gründung zweier weiterer Betriebe naht ihrem Abschluß.

Das einmal Begonnene zu Ende führen

Der Kreis von Fragen, mit denen sich die Mitglieder der Gruppe für Volkskontrolle im Sowchos „Klewski“ befassen, ist umfangreich und mannigfaltig. Alles zu erfassen und das Wichtigste nicht aus dem Blickfeld zu verlieren hilft der wohlüberdachte Einsatz der Volkskontrolleure. Gegenwärtig sind in diesem Agrarbetrieb Volkskontrolleure an praktisch allen Produktionsabschnitten tätig.

Vor kurzem wurden ihre Erfahrungen vom Komitee für Volkskontrolle des Rayons Leninskoje gebilligt. Auf der Basis dieses Agrarbetriebs wurde ein Rayonseminar für Vorsitzende der Leit- und Abteilungsgruppen der Volkskontrolle der Sowchos des Rayons abgehalten. Viel Nützliches schöpften daraus die Seminarteilnehmer, insbesondere in Fragen der Überwachung des Futtermittelverbrauchs, der Qualität der tierischen Erzeugnisse und der Instandsetzung der Technik zur bevorstehenden Frühjahrseinstellung.

Auf der Sitzung der Bilanzkommission wurde zum Beispiel festgestellt, daß in der zweiten Abteilung der Futtermittelverbrauch für die Produktion einer Deitonnen Milch den Planaufwand auf das Anderthalbfache übertrifft. Das Sowchospartei-komitee beauftragte die Gruppe der Volkskontrolle, dieser Sachlage auf den Grund zu gehen. Die Volkskontrolle unter der Leitung des Gruppenvorsitzenden Nikolaus Fischer unternahm eine sorgfältige Kontrolle und stellte fest, daß die Waage im Haulager schief steht, daß das Kraftfutter nach Augenmaß verabreicht

und daß es nicht für alle Tiergruppen Limit-Aufkommen-Karten gibt. Der Eingriff der Volkskontrolleure bewirkte, daß diese Unterlassungen sofort beseitigt, und die Leiter und Spezialisten für diese Mißwirtschaft gerügt wurden.

Die Volkskontrolleure gaben sich jedoch mit der geleisteten Arbeit nicht zufrieden. Sie konzentrierten ihre Aufmerksamkeit auf die Arbeit der Futtermittelbereitungsabteilung, die außer Betrieb blieb, weil der Raum nicht beheizt wurde und ein Teil der Mechanismen einer Generalreparatur bedurfte. Die Volkskontrolleure unterbreiteten diese Frage der Sowchodirektion und wurden dabei vom Parteikomitee unterstützt. Nach zwei Wochen bekamen die Tiere Futtermische aus Silage und Stroh, das gedämpft und mit Kraftfutter aufbereitet wurde. Man organisierte hier auch die Produktion von Ersatzmilch. Gegenwärtig führt das Kollektiv der zweiten Abteilung im Wettbewerb um Spitzenleistungen bei der Produktion von Milch und seinem Verkauf an den Staat. Die Berechnungen ergaben, daß der Futtermittelverbrauch bis zur Weideweidzeit ausreichen wird.

Gegenstand einer besonderen Fürsorge der Volkskontrolleure ist gegenwärtig die Vollendung der Landmaschinenreparatur. Nicht von ungefähr gibt es in der Maschinen- und Traktorenreparaturwerkstatt zwei Posten der Volkskontrolle. Einer über-

wacht die Qualität der Oberholung der Getreideerntetechnik, der andere — die Reparatur der Traktoren.

Die Volkskontrolleure in der Reparaturwerkstatt sind erfahrene Mechanisatoren, die die Qualität der Instandsetzung genau feststellen. Unter ihnen sind Iwan Kalushny, Valeri Saizew, Jakob Banzhof und Johann Jaufmann.

Das Kollektiv der Werkstatt überholt die Technik mit gutem Planvorlauf. So war das Programm für das erste Quartal bei der Reparatur der Mähdreher am 24. Februar erfüllt. Zum 1. März waren alle Raupenschlepper einsatzbereit.

Neulich unternahm die Volkskontrolleure einen Rundgang durch die Autogarage. Diese Kontrollaktion zeigte, daß an einigen Wagen der Geschwindigkeitsmesser kaputt war, was zu unwirtschaftlicher Nutzung des Kraftstoffs und der Technik selbst führt. Die Ergebnisse der Kontrolle wurden auf einer Sitzung des Büros der Gruppe der Volkskontrolleure erörtert. Auf der Sitzung waren auch der Chefingenieur des Sowchos Iwan Romaschko und der Leiter der Autogarage Nikolai Shurba zugegen. Sie wurden aufgefordert, die aufgedeckten Mängel in kürzester Zeit zu beseitigen. Gegenwärtig ist die Frage der Bestimmung der Fahrlastigkeit der Kraftwagen und entsprechend des Kraftstoffverbrauchs gelöst.

Woldemar NUSS,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Nelly WACKER

Der Planet Tanya

Das Institut der theoretischen Astronomie... bescheinigt hiermit, daß der kleine Planet Nr. 2127... zu Ehren der Leningrader Schülerin Tanya Sawitschewa benannt wurde.

Von nun ab trägt dieser ureigene Teil des Sonnensystems den Namen KLEINER PLANET (2127) TANYA...

Leningrad... Blockade... Harter Winter... Tanya schrieb ins Heft, wer starb, um wieviel Uhr... Shenja... Oma... Ljoka... Onkel Wassja... Onkel Ljoscha... Mutter auch — im Mail... Bließ nur Tanya noch am Leben... Sie alle... Alle Sawitschews sind tot... Alle haben sie den Hungertod erlitten... Unerbittlich ging hier um der Tod... Kurze Sätze wie auf frischen Gräbern... nur neun kurze Sätze schrieb das Kind... Doch ein jeder Satz bereitet so viel Kummer... ist so herb, wie Trauerbriefe sind... In vier Monaten und ein paar Tagen... schlechten sechs geliebte Menschen hin... Wo nur fand das kleine Mädchen Tanya Mut zum Weiterleben? Mut und Sinn? Unser ganzes Land verfiel in Trauer... Schmerzlich weinend wüschten meine Schüler weg der untröstlichen Tränen Spur... Und in ihren Augen glomm ein Feuer: Haß und Liebe — beide brannten da... Heiße Haßgefühle gegen unse Feinde... Liebe — für die guten Freunde fern und nah.

Mir wird kalt, wenn ich die Botschaft lese... Wieder einmal tut das Herz so weh... Ganz vergebens stehe ich am Ofen... Vor den Augen flimmern Eis und Schnee... Nawaels, worin man damals Löcher hackte, denn man brauchte Wasser, brauchte heißen Tee...

Schnee, der an den blinden Scheiben hockte und in Zimmerecken... Eis und Schnee... Tanya kommt mit einer kleinen Kanne... in den klammen Händen... Wankt vorbei... Keine Tränen in den Augen... Keine Klage... Auf den Lippen — kein Verzweiflungsschrei... Wasser will sie holen für die Lieben... die noch schwächer, kränker sind als sie... Kleine Bürgerin, woran wohl denkst du? Welche Bilder malt dir deine Phantasie? Siehst du den vergangenen warmen Frühling, als noch alles rings so glücklich war? Oder siehst du dich im Park froh spielen, als noch nirgends lauerte Gefahr? Oder doch? Saß sie im Grün der Aste jener hohen Bäume dort im Park? Saß und lauerte, um zu verwandeln ihre Stämme in so manchen Sarg? Oder denkst du an die Frau des Malers? An der Lein zwei Katzen, rot und weiß, ging auch sie hier oft spazieren... Unlängst fiel sie todverwundet hier aufs Eis... Denkst du an die Kinder aus dem Süden? Spanien... Wie fern ist dieses Land... Doch wie schnell in jener schweren Stunde jedes Kind hier eine Heimat fand! Sie marschieren, Füßtchen hoch erhoben, riefen ihr „No pasaran!“ ins Sonnenlicht... Blau wie Spaniens Himmel — ihre Mützen braun — die Arme, Beine, das Gesicht... Siehst du dich vielleicht in deiner Klasse? Wie sich dort die zweite Tanya fand? Wie am ersten Tag ihr Freundschaft schloss und nach Hause ging Hand in Hand? Denkst vielleicht daran, wie ihr in freien Stunden „Lehrer“ spieltet Tag für Tag? Linda Augustowna war das Vorbild... Weich der Schal um ihre Schultern lag... Schön war eure Lehrerin und freundlich... Beide Tanjas waren ganz in sie verliebt, amhten nach wie sie den Schal trug, wie sie ging, las, lachte, an der Tafel schrieb...

Schwer ist dieser Weg... Die Kleine humpelt, mühsam ihre Füße vorwärts schiebt... Noch ein Schritt... Das Eisloch — endlich! Grauer Himmel kalte Sternchen lebt...

Tanya wankt nach Hause mit dem Wasser, trifft die Freundin... Doch — kein Freudestrahl... Wie die schwersten Meilensteine wälzen sie der schwarzen Neuligkeiten Qual... Keine Tränen... Kinder der Blockade weinten nicht... Wo fanden sie den Mut, nicht zu bitten, nicht zu klagen, nicht zu weinen?

Wußten sie doch gut, wie weh der Hunger tut... Nun ist sie zu Hause: Zweite Linie der Wassiljew-Insel... Grau und alt ist das Haus... Doon wie gemütlich lebte es sich hier... Jetzt sieht es kalt, abweisend, fast unverletzt, inmitten der Verwüstung und Ruinen da... dieses Haus, das Tschernyschewski, Dostojewski einst in seinen Wänden wohnen sah... Viele wunderbare, gute Leute wohnt bis zum Krieg in diesem Haus... Selbst ein Seemann von dem Schiff „Potjomkin“ ruhte hier nach seinen Fahrten aus... Tanya kommt ins Zimmer... Die Burschjka strahlt schon längst kein bißchen Wärme aus... Holz... Kein Holz... Ein Nachbarjunge bringt paar Scheitchen und geht schnell hinaus...

Tage, Monate vergehn... Im Mai versammeln sich die Schüler, die am Leben sind... Kleine, ausgemergelte Gestalten... Wenig Ähnlichkeit mit einem Kind... Die zwei Tanjas reichen sich die Hände... Blasse Wangen, todernst, müd der Blick... Kindheit in der grausamen Blockade — ein erschütternd grausames Geschick... Sawitschewa sagt: „Ich rief heut Morgen meine Mutter...“ Doch sie war schon kalt... Drauf Orlinkaja: „Auch meine Sweta ist nun tot...“ Kein Rufen oder Lachen schallt... Früher war der Schulhof anders... Alle spielten lustig, waren satt und froh... Schutt liegt heute überall... Müll, Steine... Niemand kannte seinen Schulhof so... Leise sagt Orlinkaja: „Tanjuscha, komm zu uns, die Mutter ist zu Haus... Ist zu schwach und konnte nicht mehr schaffen... Bald fahrn wir ins große Land hinaus...“ „Nun bist du allein“, sagt Tanjas Mutter... „Wenn du willst — ich nehm' dich mit...“ „Nein, ich darf nicht, ich such' meine Tante... Wäre ja zu schwer für Sie — zu dritt...“

Und sie ging zurück ins leere Zimmer, suchte dann, bis sie die Tante fand... Diese brachte Tanya bald auf einen Kutter, der mit Kindern ging zum großen Land... Schwer beladen war das kleine Schiffchen, handnah war der graue Wasserrand... Unfern heulten feindliche Geschosse... Wasser stieg wie eine stolle Wand... Doch die Kinder blieben ungefährdet, langten bald in einem Kinderheim bei Gorki an... Schreckensbläß betrachteten die Leute, was vertierte Kriegswut schaffen kann... Alle Mütter weinten bei dem Anblick — schlimmer malt ihm keine Phantasie! Voll Empörung und mit wehem Klagen sanken sie vor diesen Kindern in die Knie... Im September gingen viele dann zur Schule, und Tanjuscha Sawitschewa auch... Dünne Beine, dünne Arme, dünne Finger... Groß war an dem Kinde nur der Bauch... Arme Tanya... Immer blieb sie hungrig, nichts und niemand gab zurück das Sättgefühl... Untergraben alle lebenswichtigen Gesetze, von des Hungers Folter herzlos ausgespült... Wie die Kerzenflamme langsam abbrennt, so erlosch des Kindes Lebenslicht... Alte Sawitschewa's Hand... Auch Tanya findet du nun unter allen Menschen nicht... Doch ihr Name lebt mit dem Planeten, der nun ewig ihren Namen trägt! Ja, er lebt, solange im Sonnenraume das Planetchen „Tanya“ sich bewegt!

LITERATUR



Andreas KRAMER

Wir haben den Toten ein Denkmal gesetzt

Wir haben den Toten ein Denkmal gesetzt, Durchs Fernrohr war das Feld mir gut bekannt. Ich sah viel Trichter, irgendwo paar Raben, ein wenig Unkraut, das vereinsamt stand. Das Feld war tot, und tot der Schanzens Rücken, doch nah an unsrer Schanze, grauerstaubt, inmitten rostbedeckter Drahtbruchstücke erhob ein Roggenhalm sein blühend Haupt.

den Krieger in Stein auf dem Standbild wir sehn mit heilliger Strenge und mahnenden Blicken. Wofür ihr gekämpft, das vollenden wir jetzt, weil ihr uns ein zündendes Vorbild gewesen... Wir haben den Toten ein Denkmal gesetzt, Schlaft wohl, liebe Brüder, Ihr seid nicht vergessen!

Gleb PAGIREW

Die Ähre

Ich bracht den Frühling zu im Schützengraben. Durchs Fernrohr war das Feld mir gut bekannt. Ich sah viel Trichter, irgendwo paar Raben, ein wenig Unkraut, das vereinsamt stand. Das Feld war tot, und tot der Schanzens Rücken, doch nah an unsrer Schanze, grauerstaubt, inmitten rostbedeckter Drahtbruchstücke erhob ein Roggenhalm sein blühend Haupt.

Noch gestern brach herein ein Sturm aus Eisen auf dieses Fleckchen Erde mit Gebrumm, erschlug Befestigungen stellenweise... Und was für wackre Jungen kamen um! Doch — sieh mal da! — der Halm war hell geblieben. Ich sah im Schußfeld unter Feuerhieben die Ähre lebend, unverletzt blühn. Und schwerer Rauch zog über sie von dannen, Geschosse schlugen dumpf im Finstern ein, doch sie, sie stand mit stachelspitzen Grannen, bejahte fest auf Erden unser Sein.

Nachdichtung: Woldemar SPAAR

Viktor HEINZ

Tante Rosa

Aus Tante Rosas Garten kam ein Schrei — der erste Widerhall des fernen Krieges. Der Briefträger ging stumm an mir vorbei, als ob er selbst die Schuld in seiner Tasche trüge. Ich war noch klein, doch konnte ich verstehen — so kann ein schmerzgefülltes Herz nur weinen. Ich sah sie dann in schwarzem Kopftuch gehn. Allein war sie, im leeren Haus alleine. Es schlug die Nachtgall, die abends sang so mild und zart berührte unsrer Seelen Saiten. In dunkler Ecke — schwarzumrahmtes Bild, und Grabestille in dem Raum, dem weiten. Ein Jahr verging in Bangigkeit und Schreck. Es stütten Tod und Leben. Und eines Tags — die Spucke blieb mir weg — in Rosas Kate quengelte ein Baby. Dann kam ein zweites, und ein drittes auch. Ich war voll Wut, wie sollt ich auch nicht rasen. Kein bißchen Ehrgefühl hat sie im Bauch, die Treulose, die unverschämte Base. Wie schwer muß ich den Irrtum dann bereuen. Wie schwer fiel's mir, die Scham zu überwinden. Ihr Lebtage blieb sie dem Gefallenen treu. Was sie ernährte, waren Waisen Kinder.



Die Felder atmen Linolschnitt von Wassili MANSJA

Hermann ARNHOLD

Neue Lebensfreude

Wer hört da nicht den frühen Frühling klingen? Er eilt in Wiese, Wald und Feld hinaus. Und seine Lieder breiten ihre Schwingen zu weiten Flügen wieder kraftvoll aus. Und alles singt, was schlief und schwieg noch gestern. Und mancher Traum, den die Natur geträumt ganz still und stumm in langen Winternächten, als buntes Leben heute braust und schäumt. Ein Überstehen und ein Überwinden trotz Winterkälte und trotz Einsamkeit. Ein Wiedersehen und ein Wiederfinden im Schicksalslauf und im Gewirr der Zeit. Ein neuer Frühling. Neue Lebensfreude. Ein Stelldichein, das alle Welt ergreift. Ein Wiederkehren. Ein Baisammenbleiben. Weil die Natur sich immerfort erneuert.

Alexander BRETTMANN

Die Witwe

Ihr Haupt ist grau. Kurz sind die müden Schritte: Mit Runzeln tief durchfurcht ist das Gesicht. Der Rücken krumm, und ihre Hände zittern. Und auch getrübt ist längst der Augen Licht. So heldenmütig, wie ihr Mann als Krieger sich stürzte auf die Feinde an der Front, stand sie im Feld, im Werk, nachts an der Wiege und machte alles, was sie leisten konnte. Und lenkt sie heute auf die Enkelkinder den altersdünnen, zeitgeschwächten Blick, der Körper wird gesünder, das Herz erbebt vor wahrem Menschenglück. Ihr Haupt ist grau. Kurz sind die müden Schritte. Mit Runzeln tief durchfurcht ist das Gesicht. Der Rücken krumm, und ihre Hände zittern. Doch vorwärts blickt sie voller Zuversicht.

Herbert HENKE

Die Wahrheit des Lebens gestalten

Im Mittelpunkt unsrer Literatur steht der arbeitende, forschende und suchende Mensch. Der Charakter der Aufgabe, vor die uns die Gesellschaft gestellt hat, bietet unsren Literaturforschenden ein grenzenloses Betätigungsfeld. Natürlich sind die Formen und Richtungen unserer Tätigkeit verschieden. Die Poesie, von der weiterhin die Rede sein soll, ist eine dieser Richtungen. Viele Gedichte wurden auf den Literaturselten der „Freundschaft“ veröffentlicht. Davon soll vor allem gesprochen werden. Laut meinen nicht ganz vollständigen Angaben sind in der Zeitung im vergangenen Jahr 43 Dichter mit etwa 190 Verswerken zu Wort gekommen. Es ist natürlich unmöglich, diese ganze Vielfalt in einer kurzen Abhandlung zu besprechen. Daher wird nun von den alleraktivsten Autoren die Rede sein.

Zwei Poeme und mehr als zwanzig Gedichte hat Hermann ARNHOLD veröffentlicht. Hermann Arnhold hat einen reichen Wortschatz, und das ist gut. Aber er versteht damit nicht immer sparsam umzugehen. Der Verzicht auf Knappheit ist einer seiner Mängel. Das Gedicht „Schnee“ enthält 105 Zeilen, ist aber nichts weiter als eine Naturbeschreibung. Man denkt dabei unwillkürlich an die Sprichwörter: „In der Kürze liegt die Würze“ und „Weniger ist mehr“. Ähnlich verhält es sich auch mit den Gedichten, die unter der Überschrift „Stimmungsbilder“ (25. Februar) zusammengetragen sind. Wieder Naturbeschreibungen mit Hinzugabe von Liebe.

In der Nummer vom 2. Juni stehen vier Gedichte von Arnhold. „Verdenkt es mir nicht“ und „Wehklage“ sind voll unverfälschten Dichterehrgeizes. Was da einem auffällt, ist das volkstümliche, das besonders im zweiten Gedicht wirksam zur Geltung kommt. Ich muß in Liebe vergehen in Liebe vergehen. Du hast mir, Liebster, versprochen, heiß versprochen, du kämst zurück in zwei, drei Wochen. Nun läßt du dich, Liebster, nicht sehen“ usw. Zuweilen verbergen sich bei Arnhold hinter einer nichtssagenden Überschrift tieferündige Gedanken. So im Gedicht „Ringelreien“ (4. August): „Mitunter wirkt der Flit-

terkram bestechend, doch man erkennt ihn ohne große Mühe. Das Schöne liegt nicht an der Oberfläche, es strahlt von innen her voll Harmonie.“

Alexander BRETTMANN gehört mit zu den produktivsten Dichtern des vergangenen Jahres. Er schaut seiner Gewohnheit gemäß des öfteren in den Kalender und ehrt unsre Feiertage und auch die Jahreszeiten. Zum Ehrenfest der Frauen finden wir das Gedicht „Ihrer Hände Werk“ (10. März), in dem es so beeindruckende Zeilen gibt wie „Dem Lenz an Zauber gleichend, der Sonne an Güte gleichend, sind sie die schönsten Hymne auf Leben und die Zeit“. Der Nutzbarmachung des Neulandes widmet er das Gedicht „Der Anfang“ (24. April). Es enthält klare Gedanken, die mehr oder weniger bildhaft ausgedrückt sind. Allerdings steht hier das schlecht geprägte Wort „Staubsturm“. Staubsturm ist eine Erscheinung, die wir uns gut vorstellen können, aber das Anhängsel „Atem“ ist nicht nur überflüssig, es schwächt die Vorstellung vom Sturm ab. Den Siegestag würdigt A. Brettmann mit dem Gedicht „Der Star“. Das Bild des singenden Stares paßt gut zum Vormarsch unserer Truppen nach Westen. Schön ist auch das Gedicht „Poesie“. „O wieviel Freude, Glück und Phantasie schenkt du uns Menschen Götter Poesie!“ Aber im Loblied auf den Frühling „Fortsetzung“ (30. Juni) gibt es zwei mißlungene Zeilen: „Verschlungen vom Wirbel der Zeit“, wo doch „Verschlungen von wirbelnder Zeit“ besser klingen würde. „Daß eilt jener Frühling herbei!“ ist Sprachverdrehung. Wenn wir den Satz zurechtrennen, erhalten wir: „Daß jener Frühling herbeieilt.“ Aber dann fehlt der Reim... Da liegt also der Hund begraben!

Recht aktiv war auch Rosa FLUG. Sie hat zehn Gedichte und viele Übersetzungen veröffentlicht. Gleich in der Nummer vom 21. Januar finden wir vier ihrer Schöpfungen: „Bewahrung“, „Zwischen Licht und Schatten“, „Ewige Frage“ und „Der Mai wird wiederkehren“. In den letzten drei fällt der lyrische Held von Schaffensqualen gepelngt: „Wie soll man schreiben, um im Gedächtnis zu bleiben?“ „Habe mich oft umsonst geplagt... alles, was ich sagen wollte, haben andere längst ge-

sagt. Soll dein Wort zu Herzen gehn, muß dein Herz in Flammen stehen.“ Zuversichtsvoll klingt das Gedicht „Meine Träume“. „Wohin meine Träume gehn? Immer soll die Welt bestehen!“ Dasselbe Thema behandelt die Dichterin auch in „Botschafter des Friedens“ — so nennt sie die sowjetischen Sputniks.

Zusammenfassend wäre folgendes zu sagen: Die Verse von Rosa Flug sind tief erlebt und zwingen auch den Leser zum Mitleben. In dieser Hinsicht recht fertigen sie sich voll auf. Aber der Kreis der poetischen Anregungen ist zu eng. Der Dichter darf sich nicht im Elfenbeinturm seines Innenlebens akapseln. In unserer vielgestaltigen Wirklichkeit gibt es unzählige Erscheinungen, die ihrer dichterischen Verkörperung harren.

Den Ruf eines eigenartigen und guten Dichters hat sich in den letzten Jahren Viktor HEINZ erworben. In dem von uns behandelten Zeitraum hat er viele Gedichte und zwei Poeme veröffentlicht. Mit dem letzter veröffentlichten wollen wir auch beginnen. In seinem Poem „Ferien“ zeigt Viktor Heinz eine Studentenbrigade. Ich möchte das Wort „zeigt“ betonen, denn er beschreibt die Arbeitsvorgänge recht anschaulich. Der Rhythmus im Poem ist ganz der Hochstimmung der Studenten angepaßt, die das „Geleht mit dem Säbel des Integrals“ sagt sind. Sie möchten „die Wärme der Erde verspüren, die Kühle des Flusses, die Ruhe des Waldes, die Schwere des Hammers, das Surren der Kreissäge...“ Besonders müssen in diesem Poem die Reime erwähnt werden. Heinz reimt durchweg und nicht etwa nur die 2. und 4. Zeile der Strophen (einige unserer Verschieden erleichtern sich so das Reimen), sondern alle Zeilen. Er reimt „Beile“ und „Mellen“, „Marsch“ und „barsch“, „Schlaf“ und „brav“, „kalkulieren“ und „verspüren“. Er sucht nach neuartigen Gleichklängen und findet sie. Die Schilderung der Bauarbeiten, die mit modernen Mechanismen und Methoden verrichtet werden, ist voll innerer Wucht und nachhaltigen Eindrucks. Die frischen Reimwörter tragen mit dazu bei.

Viktor Heinz hat auch viele Gedichte veröffentlicht. Wir möchten nur noch auf das Gedicht „Eine Liebeserklärung“ („Fr.“, 24. Nov.) eingehen. Darin beschreibt er die Mannigfaltigkeit unseres Heimatlandes. Er sieht die Erde vom Flugzeug, vervollständigt aber seine unmittelbaren Eindrücke und schafft ein ergreifendes Bild von der Schönheit und dem Reichtum unsres Landes. Das schon Gelesete berechtigt uns zur Hoffnung, daß der Dichter uns noch mit vielen poetischen Werken erfreuen wird.

Wenn Viktor Heinz die Wirklichkeit unserer Tage zum Gegenstand seiner Dichtungen macht, so läßt sich Oswald PLADERS von ganz anderen Erwägungen leiten. Für ihn ist die Wirklichkeit oft nur das Sprungbrett, von dem er sich abstößt, um in eine dichterisch verschleierte Gedankenwelt zu starten. Er überläßt es gewöhnlich dem Leser, sich in den von ihm konstruierten Labyrinth zurechtzufinden. So im Gedicht „Kreuzweg“ („Fr.“, 3. März). Der Ich-Held hat seine Liebste auf einem Kreuzweg verloren. Er will sich und seiner Liebsten nie mehr auf einem Kreuzweg ein Stelldichein geben. Und weiter: „Wir wollen uns auf dem Meer treffen, dort gibt es keine Kreuzwege.“ Später findet man am Strand ein Wrack.“

Zweilen ist der Inhalt seiner Gedichte durchsichtiger. „Heimat“ aus derselben Nummer enthält Gedanken, die für jeden verständlich sind. Die Heimat spricht: „Bist du draußen in der Welt und hast du Sehnsucht nach meinen Wänden, reiche ich dir in Liebe meine Hand. Ich tue alles, daß es dir bei mir gefällt.“

„Das verlorene Lied“ („Fr.“, 1. Januar) schenkt der lyrische Held seiner Liebsten eine Muschel: „Wenn du nicht bei mir bist, mein Lieb, und an mich denkst, so lege die Muschel an dein Ohr. Du hörst dann das wunderbare Lied des Meeres und unserer Liebe.“ Das böse Wort des Helden läßt die Muschel verspringen und, nie mehr sang sie das Lied der Treue...“

Man sitzt noch lange, nachdem man dieses Gedicht gelesen hat, in Gedanken versunken da. Und das ist es gerade, daß in den Gedichten von Oswald Pladers eine magische dichterische Gewalt steckt, obwohl einige von ihnen zu dunkel sind, wie mir

scheinen will. Mitunter gelingt es Oswald Pladers, in seine „weltverlorene“ Form einen ganz aktuellen Inhalt einzubauen. So im Gedicht „Hände, tu es!“ (8. Dez.). Der Autor äußert sich zum Antikriegsthema auf ganz originelle Art. Vom Atom heißt es hier: „Werft es doch zum alten Eisen. Hände, tu es! Die Welt wird euch preisen!“

Diese Schreibweise, die sich an keine verklungenen Muster anlehnt, kann nur einem wirklichen Dichter eigen sein. Jede Literatur, ob sie es will oder nicht, ist ein Propagandamittel. Es kommt darauf an, daß diese Propaganda auf den Leser unfallig einwirkt, ihn durch ihre Überzeugungskraft und Wahrfähigkeit ergreift. Von solcher Art sind die Gedichte von Oswald Pladers.

Eine besondere Stelle unter den Veröffentlichungen des vergangenen Jahres nimmt das Schaffen von Reinhold LEIS ein. Er hat in der überwiegenden Mehrheit Fabeln verfaßt. Seltener sind Fabeln in der sowjetischen Literatur keine Seltenheit, aber im letzten Jahrzehnt ist dieses Genre so gut wie verschwunden. Um so erfreulicher sind die Bemühungen von Reinhold Leis. Zwei Fabeln finden wir in der Nummer vom 14. Juli. Die eine heißt „Der Bär und der Wolf“ und endet mit der Moral: „Hier ziehen wir den Strich. Was soll uns die Geschichte lehren? Läßt du die anderen im Stich, ergreift es dir wie diesem Bären.“ Der Bär wurde wegen seiner Trägheit von den Wölfen zerrissen. Weniger überzeugend ist die Moral in der Fabel „Der Emir und der Gepard“.

„Der Fliegenpliz“ (16. Juni) schließt mit der Sentenz: „Ein Schluft, sieht ihm der Hut auch noch so gut, wird dessen ungeachtet von jedermann verachtet.“ Der Fliegenpliz war für die Fabelschreiber immer von großer Anziehungskraft. Reinhold Leis hat diesem abgegriffenen Thema eine originelle Wendung gegeben. Der kritische Blick des Dichters ist immer auf der Suche.

Die Schreibweise von Reinhold Leis ist exakt, die Wortwahl sorgfältig. Er duldet kein überflüssiges Rankwerk in den Versen. Wir finden bei ihm keine Inversionen und Verrenkungen der Sprache.

In der „Freundschaft“ vom 20. Oktober stehen auf einer Seite zwei Gedichte: das eine — „Herbststüde“ — von Woldemar Herdt, das andere — „Abendfrieden“ — von David Jost. Zwei Naturgedichte. Woldemar Herdt entrollt vor den Augen des Lesers ein Gemälde, das in allen Details von Meisterhand gezeichnet ist: „Ein unberührter Teppich liegt vor dem Hain, und daß wir ihn nicht tadeln, stücken die Föhren noch Grün hinein, kunstvoll mit ihren Nadeln.“ Und was bietet uns David Jost? Um uns darüber eine Vorstellung zu machen, müssen wir notgedrungen zitiieren: „Rosenfarbige Wolken treiben, segeln über's Tal dahin. In den hellen Fensterscheiben schimmert letztes Sonnenglühn. Nebelschleier ziehen düster über'm Flusse blau und still. Aus dem Walde schallt Geflüster bunter Quellen nächtlich kühl.“ Das erste Wort sollte wohl rosafarbig heißen, aber das ist nicht das Schlimmste. Der Abend ist friedlich, was mehrmals betont wird, dazu aber passen die treibenden Wolken wenig und noch weniger die düsteren Nebelschleier. Ein Geflüster kann wohl hörbar sein, es kann aber nicht schallen. Außerdem: „Nächtliche Kühle“ hat grammatisch auf „Geflüster“ Bezug, sollte sich aber dem Sinn nach auf „muntere Quellen“ beziehen... Wieviel Ungereimtheiten in acht Zeilen! Ähnlich geht es im Gedicht „Heimat“ (5. Mai) zu. In der ersten Strophe stellt der Autor fest, daß man hier „So manche Schlacht schlug“ und daß sich jetzt hier das Land „zu niegesehener Pracht“ erhebt. In der 2. Strophe aber heißt es: „Als wir den Feind aus ihm dann trieben, er uns so manches Leben nahm.“ Logisch folgt daraus, daß der Feind noch nicht vertrieben war, als sich das Land zu niegesehener Pracht erhob. Und noch: Wir haben alle nur ein Leben und wenn man uns „so manches Leben“ nahm, dann sind wir also schon mehrmals tot...“

Alle diese Überlegungen beweisen ein übriges Mal, daß der Dichter seine Sinne beisammen halten muß. Natürlich ist nicht alles, was David Jost geschaffen hat, von dieser Art. In zwei anderen Gedichten — „Dort eben“ und „An ehemaliger Kampfstätte“ — ist er vorsichtiger ans Werk gegangen.

Poetische Spitzenleistungen finden wir im Schaffen von Robert WEBER. Was fällt dabei besonders auf? Enzyklopädische Breite, Tiefe und Vielfalt. Er verliert das gesamte mannigfal-

tige Leben unsres Landes nicht aus dem Gesichtskreis. Er reimt nicht immer, nichtsdestoweniger lesen wir immer wieder wirkliche Gedichte. Seine „Lebensfragen“ („Fr.“, 10. März) beghnt er mit dem Menschen aus der Urzeit und endet mit Atomreaktoren und Überschallflugzeugen der Gegenwart. Und zu welchem Schluß kommt er? „Die beste Liebeserklärung ist die Arbeit“. Ja, von der Arbeit kommt alles Gute. Sie steht im Mittelpunkt unsres Lebens.

Einen besonderen Platz nimmt in seinem Schaffen das Neulandepoem „Das dritte Semester“ ein. Das über mehrere Nummern der „Freundschaft“ reichte. Hier wechselt Prosa und Poese. Er hat dieses Semester selbst mitgemacht. Das Werk ist auf Grund seiner Tagebuchnotizen entstanden. Er entrollt uns ein vielseitiges Panorama der Neulander-schließung. In die Prosa sind immer wieder poetische „Fenster“ eingebaut.

Worüber Robert Weber auch immer schreibt (seine Eingebungen erfassen einen riesigen Kreis von Lebensproblemen), seine poetischen Gestalten sind frisch und lebendig. Und noch etwas muß hervorgehoben werden: Bei all seiner Produktivität finden wir bei ihm keine einzige hingeschulderte Zeile. Sein Verantwortungsfühl ist immer auf der Höhe. Wir wünschen ihm von Herzen neue Erfolge.

Einige allgemeine Bemerkungen. Es ist die ureigene Aufgabe der Sowjetschriftsteller, mit ihrer Kunst die Ideale der kommunistischen Weltanschauung zu behaupten. Dieser Ideengehalt und künstlerische Meisterschaft sind die wichtigsten Anforderungen, die an sie gestellt werden. Sie arbeiten erfolgreich, indem sie die Wahrheit des Lebens unserer Zeit gestalten. Jedoch äußert sich hier bei uns ein gewisser Mangel. Der Wiedergang des sozialistischen Aufbaus mit seinen Erfolgen und Slegen, mit seinen Sorgen und Kollisionen ist in unserer Poesie ungenügend widerspiegelt. Wir sehen zuweilen hinter Bäumen den Wald nicht. Kleine Wehwehchen werden zu dichterischen Ergüssen. Nicht in der Enge des Arbeitszimmers sollen wir unsere Gestalten auskühlen. Auch eine erfinderische Phantasie kann mit der Mannigfaltigkeit der realen Wirklichkeit nicht wetteifern. Also hinein ins volle Leben!

Briefe an die Freundschaft

Die Arbeit geht flott vorstatten

Noch vor drei Jahren arbeitete Sofie Schuchart auf einem Bau, und drei Jahre Schwemmen waren auf verschiedenen Abschnitten der Lehr- und Versuchsstation der landwirtschaftlichen Hochschule tätig...

Bel den Schwestern geht die Arbeit flott von der Hand. Heute sind sie alle Viehzüchterinnen zweiter Klasse und erzielen ungeachtet der schwierigen Verhältnisse der Viehüberwinterung gute Arbeitsergebnisse...

Die Viehzüchterinnen sind heute am Vorabend des 40. Jahrestags des Großen Sieges, besonders tüchtig am Werk. Ihr sehnlicher Wunsch ist, diesem Volksfest mit neuen gewichtigen Arbeitsergebnissen aufzuwarten.

Verpflichtung des Aktivisten

Den Mechanisator Andreas Walger kennt im Kolchos „Avangard“ groß und klein. Wird im Kolchosvorstand von den besten Arbeitern gesprochen, so nennt man mit unter den ersten auch ihn...

Hektar bearbeitet. Das sind mehr als zwei Jahresaufgaben. Dabei sparte er 1,7 Prozent Treib- und Schmierstoff. Auch in der Reparaturwerkstatt, wo er bei der Überholung der Technik im Winter beschäftigt war, stand er seinen Mann...

Jung, aber tüchtig

Vera Bäcker hat eine ganz gewöhnliche Biographie. Von den anderen unterscheidet sie sich vielleicht nur dadurch, daß sie ihre ersten Schritte ins Leben erst vor kurzem gemacht hat...

Im vergangenen Jahr haben ihr die Kommunisten der Abteilung ein hohes Vertrauen erwiesen und sie als Kandidatin in die Partei aufgenommen. Vera leistet umfangreiche gesellschaftliche Arbeit als Mitglied des Gewerkschaftskomitees...

Im Betriebskollektiv ist man einmütig der Meinung, daß diese junge, energische Frau alles tun wird, um das Vertrauen der Kollegen zu rechtfertigen. Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan

Verse am Wochenende

Präsidentenbesuch

Herr Reagan will die BRD beehren mit seinem höchstpersönlichen Besuch. Was ihm natürlich niemand kann verwehren — die Presse führt schon heute darüber Buch.

Denn, wie verlautet, will er auch besuchen in Bitburg einen Friedhof der SS, der Bande, der noch heute die Vögel fluchen, weil sie bekannt durch manchen Blutexzess.

So weiß, zum Beispiel man, daß sie erschossen fast hundert Aml-Soldiers' schonungslos in den Ardennen, wo viel Blut geflossen bei der Faschisten Jähem Panzerstoß.

Als Kriegsgefangene, die sich ergeben, die Soldiers wählten sich getötet schon, obwohl man sie gefesselt. Doch ihr Leben erlosch in Feuer dieser Mordaktion.

„Vor vierzig Jahren wurde er vernichtet, der Staat, der diese Mörderbrut gezeugt, und unbegrüßlich ist, was man berichtet: Ein Präsident sich jetzt vor ihr verbeugt!

Vielleicht wird er — o Schandel! — niederlegen auch einen Kranz an diesen Gräbern dort, vielleicht auch beten noch um Gottes Segen für Bitburg, diesen heut noch stillen Ort.

Wohl nicht so sehr der toten Mörder wegen, als für die „Flügelwesen“, die man hier bereits im nächsten Jahr will stationieren... Die Bundesrepublik gibt ihren Segen zu diesem Plan, stellt gern bereit Quartier für Mordraketen, die das Rote Rußland anvisieren!

Rudi RIFF

*amerikanische Soldaten



Ein Kollektiv hochqualifizierter Mediziner ist im Zahnkabinett beim Polygraphischen Kombinat des Verlags des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans tätig. Die Mitarbeiter der Druckerei, sowie der Zeitungsredaktionen des Verlags können seine Dienste stets in Anspruch nehmen. Sie danken den Ärzten für ihre Feinfühligkeit und Aufmerksamkeit. Unser Bild: Krankenschwester Durja Duissenbekowa, Zahnarzt Wolde-mar Gerber und Zahn techniker Georgi Kinigopulo.

Foto: Viktor Krieger

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Die Sache mit der Zündung

Kurtchen hatte mächtig Glück, zumal alles schnell gehen mußte. Ein gewisser Raffel war bereit, so ganz unter der Hand die Zündung am Wagen wieder auf Vordermann zu bringen...

fragte Kurtchen hoch erfreut über die prompte Arbeit. „Geben Sie nen Blauen, und die Sache ist geritzt“, grinste Raffel. „Na, ist das nicht ein bißchen zuviel?“ „Aber Meister“, preßte der Hobbyreparateur zwischen den Zähnen hervor.

Vorsichtig bemerkte mein Garagennebenan, daß er es doch nicht gerade sehr dicke habe und daß 100 Mark sehr viel Geld... „Ich höre immer nur Geld, Geld, Geld“, fauchte Raffel. „Wie kann man nur so auf die Piepen versessen sein? So etwas verdirbt doch den Charakter! Mensch, es gibt doch auch andere Werte! Gucken Sie mich an: Wenn ich mal nicht gerade anderen aus der Patsche helfen muß, wie Ihnen mit Ihrer schwachen Zündung, dann haue ich mich in meinen

Wagen und fahre in die schöne Natur oder hole mir im Sommer mein Kajütboot aus dem Schuppen, und ab geht's über die Gewässer unserer schönen Landschaft. Wissen Sie nicht, wie herrlich unsere Umgebung ist? Ich sage Ihnen, ein Sonnenuntergang am See hinter meiner Datsche ist ein überwältigender Genuß. Natur, Sonne, Wind und Wasser und das alles umsonst. Und Sie reden über Geld... Das hat denn meinen Kurtchen doch schwer getroffen. Er schämte sich mächtig. Wortlos holte er einen „blauen Riesen“ aus der Brieftasche und packte noch eine Zugabe drauf und bemerkte: „Damit Sie sich vielleicht doch mal auch eine andere Freude leisten können als immer nur das bißchen Natur.“ F. PORZUCEK

«Ich weiß nicht, wie Sie...»

Ich bin im Leben ein Pechvogel. Man sagt mir, ich verstehe es nicht richtig zu leben. Wer weiß, vielleicht haben die Menschen auch recht. Vor kurzem hörte ich jemanden laut an die Nachbarin klopfen. In einer Anwaltschaft von Empörung — denn es war schon späte Nacht — und bestrebt, der Unordnung ein Ende zu legen, öffnete ich die Außentür, jedoch gerade in dem unglücklichen Moment, als mein Nachbar, der eben über den Durst getrunken hatte, zu einem neuen Schlag gegen seine Eingangstür ausholte und mich, wenn auch ohne Absicht, gerade am Auge traf.

„Vielleicht ist jemand gefallen und braucht Hilfe“, dachte ich und öffnete die Tür. Keine Menschenseele. Der Fußboden war mit Glassplittern bedeckt und der geöffnete Fensterrahmen — ohne Glasscheibe. „Ein Windstoß“, dachte ich, nahm den Besen und begann die Scherben zusammenzufegen, damit sich jemand nicht verletzte. Ich war gerade mit meiner Arbeit fertig, als Frau Wegweiser eine noch kräftige Allersentreppe vor mir stand. „Was hast du denn hier angerichtet?“, Sie sah Schrecken in meinen Augen aufblitzen und sprach mich natürlich mit „du“ an. „Das war nicht ich. Daran ist der Wind schuld“. Wieder war ich in eine peinliche Lage geraten. „Diejenigen, die es nicht getan haben, sitzen ruhig in ihren Wohnungen, du aber bemühest dich hier mit deinem Besen!“ Eiserne Logik! Am nächsten Tag wurde ich in die Hausverwaltung gerufen und mit einer Geldstrafe von zehn Rubel belegt. Natürlich machte ich verzweifelte Versuche mich zu rechtfertigen. Alles umsonst! Zeugnis meiner Unschuldigkeit gab es nicht und dann noch mein blaues Auge! Es war meine

„sprechendste Beurteilung“, wie man mir gesagt hatte. Es blieb mir nichts übrig, als zu bezahlen, sonst wollten sie noch meine Arbeitsstelle über „mein Benehmen“ informieren. Das hätte mir gerade noch gefehlt! Mein Chef hat ohnehin eine offensichtliche Abneigung gegen mich, weil ich ihn in den Versammlungen offen kritisiere. Alles geht bei mir schief. Ich habe schon versucht, anders zu leben, doch kam dabei nichts heraus. Vielleicht bin ich falsch erzogen? Meinen Nachbar stört seine Erziehung nicht. Er hat solch eine Arbeit, wo man eine Nacht auf seinem Arbeitsplatz schläft und dann zwei Nächte zu Hause — ein Nachtwächter ist er. Auf welche Art und Weise er es verdient, kann man nur vermuten, aber Geld hat er wie Heu. Dazu ein Privatauto und eine Wohnung, die mit Importkram vollgestopft ist. Eins aber fehlt ihm doch — richtige Ruhe und Zufriedenheit. Er sagt er könne nicht verstehen warum ihn die ganze Nacht Alpträume quälen. Ich weiß nicht wie Sie, aber ich schlafe in der Nacht ganz ruhig, denn mein Gewissen ist rein. Anatol MARTIN



Anfang 1973 weite der sowjetische Komponist Dmitri Schostakowitsch mehrere Tage in Berlin, um an den letzten Proben zu seiner Oper „Katerina Ismailowa“ teilzunehmen. Er saß stundenlang an einem kleinen Pult im Zuschauerraum der Staatsoper, hatte seine Partitur vor sich liegen und notierte mit größter Genauigkeit und Intensität alle jene Stellen die er mit der Regie besprechen wollte. Als er nach einer solchen vierstündigen Endprobe von Regisseur Erhard Fischer gefragt wurde, ob er nicht müde sei, antwortete der arbeitsegewohnte und bescheidene 67jährige Komponist: „Sicher nicht so sehr wie Sie, denn ich tue ja nichts. Ich schaue ja nur zu!“ Bel Gerd klingelt das Telefon. Ein Freund meldet sich: „Mensch, ich sitze vielleicht in der Klemme. Komm doch bitte sofort zu mir und bring Bier mit!“ Gerd stürzt los, kauft unterwegs einen Kasten Bier und fährt quer durch die Stadt zu seinem Freund. „Was ist passiert?“ fragt er atemlos. „Mir ist das Bier ausgegangen“, sagt sein Freund.

Fernsehen

Montag

29. April Moskau, 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm: Mein Posten ist in der Tundra. Anziehungskraft des Wassers. 16.05 Volkskünstlerin der UdSSR L. Sykina singt Lieder sowjetischer Komponisten: 16.40 Herr des Bodens — der Mensch. 17.40 Schaffen der Jugend. 18.00 Die Arbeiterbewegung der Gegenwart. 18.30 Fußballrundschau. 19.00 In jeder Zeichnung — die Sonne. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Menschen und Taten. Über die Erfahrungen der Komplexbaugruppe von N. A. Solowjow aus der Vereinigung „Kamgasengostroj“. 20.00 Volksweisen. 20.15 Die Strategie des Sieges. 13. Film. 1. Teil. 21.30 Zeit. 22.05 Die Strategie des Sieges. 13. Film. 2. Teil. 23.10 Heute in der Welt. 23.25 Alle Sinfonien von P. I. Tschaikowski, Sinfonie Nr. 1. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Farbenmelodie. Dokumentarfilm. 9.35 Geschichte. 8. Klasse. Beginn der revolutionären Tätigkeit W. I. Lenins. 10.05 Russische Sprache. 10.35 Geschichte, Wiederholung. 11.05 Für Berufsschüler, Astronomie. Die Galaxien. 11.35 Physik. 7. Klasse. Elektrifizierung der UdSSR im XI. Planjahr. 12.05 Wissenschaft und Leben. 12.40 Physik. Wiederholung. 13.10 Allgemeine Biologie. 8. Klasse. Die Herkunft des Menschen. 13.40 Geschichte. 7. Klasse. Kultur und Bildung in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. 14.10 Pflanzenkunde. 5. Klasse. Blumen und Früchte. 14.30 Das historisch-revolutionäre Thema in der sowjetischen darstellenden Kunst. 15.00 Briefe an den Freund. Aus den Werken von B. Gorbato. 15.40 Verse und Lieder von W. I. Lebedew-Kumatsch. 16.15 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Ich diene der Sowjetunion. 19.45 Rhythmische Gymnastik. 20.15 Populärwissenschaftlicher Film. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationale Panorama. 22.05 Eine gute Stelle. Bühnenaufführung. 23.40 Europameisterschaft im Ringen.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.05 In Russisch. Die Stachanow-Leute der 80er Jahre. Ober N. P. Mirtschew — Führer des Kraftwerksbetriebs 2576 von Karaganda. 17.30 Meine Karmen. Spielfilm. 18.30 Nachrichten. 18.35 Für Gartenfreunde. 19.15 Die Formel hoher Kornenerträge. 19.40 Musik der Völker der UdSSR. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Die Festung. Spielfilm.

Dienstag

30. April Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Die Strategie des Sieges. 13. Film. 1. Teil. 10.50 Konzert der Kinderfolklorekollektive aus der CSSR. 11.30 Aus der Tierwelt. 12.30 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.10 Dokumentarfilm aus sozialistischen Bruderländern: Wir stellen vor: Potsdam. Zusammenarbeit. Die Krone von Sofia. 15.50 Unsere Korrespondenten berichten. 16.20 Sport aktuell. 16.55 Beim Märchen zu Gast. Spielfilm. 18.45 Wissenschaft und Leben. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Weltmeisterschaft in Eishockey. Finale. 21.30 Zeit. 22.15 Konzert politischer Lieder. 23.15 Wladimir Kokkinaki. Dokumentarfilm. 23.45 Heute in der Welt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Formel des Schöpfertums. Dokumentarfilm. 9.35 Physik. 10. Klasse. Die Physik und die WTR. 10.05 Französisch für Sie. 10.35 Physik. Wiederholung. 11.05 Für Berufsschüler, Ausdrucksmittel der Filmkunst. 11.35 Physik. 8. Klasse. Mechanik und die Mechanisierung der Produktion. 12.05 Schachschule. 12.40 Physik. Wiederholung. 13.10 Erdkunde. 8. Klasse. 13.40 Französisch für Sie. 14.10 Deine Lenin-Bibliothek. Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus. Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx. 14.40 Der Maschinengewehrwagen aus dem Süden. Spielfilm. 16.05 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Multis Schule. 19.15 Für Sechzehnjährige und darüber hinaus. 20.00 Für unfallfreien Straßenverkehr. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Musikskio. 21.30 Zeit. 22.15 Einer, der immer Schwein hatte. Spielfilm. Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Es singt Eduard Hill. Konzertfilm. 16.15 Festliches Alma-Ata. 16.40 Der Quell. Konzert für Kinder. 17.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Musikprogramm. 21.30 Moskau. Zeit. 22.15 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.25 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 12. Folge.

Moskau, 9.00 Zeit. 9.20 Konzertfilm. 10.05 Rußland, meine Heimat. Dokumentarfilm. 11.00 Lustige Noten. 12.00 Ausländische Gäste auf der Maifeier. 12.15 In der Zirkusarena. 12.55 Das Werk lobt den Meister. Dokumentarfilm. 13.20 Konzert der Folkloreensembles. 13.50 Weltmeisterschaft in Eishockey. Finale. 15.50 Schau dich mal um! Spielfilm. 2. Folge. 16.55 Musik beim Film, im Theater und im Fernsehen. 17.50 Zeichenrückfilm. 18.00 Konzert des Städtischen Orenburger Russischen Volkschores. 18.30 Um 6.00 Uhr abends nach dem Krieg. Spielfilm. 20.00 Fußballmeisterschaft. UdSSR — Schweiz. 21.45 Zeit. 22.20 Jugendprogramm. 00.50 Heute in der Welt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.20 Die Ussuri-Taiga. Populärwissenschaftlicher Film. 9.50 Verdienter Künstler der RSFSR J. K. Kinschow rezitiert Verse von W. Majakowski. 10.25 Klinge, Bandura. 10.55 Klub der Reisenden. 11.55 Zeichenrückfilm. 12.15 M. Scholchow. Sie kämpfen für die Heimat. 12.30 Konzert des Zimbabwischerorchesters. 13.00 Seien Sie bereit, Ihre Heiße! Spielfilm für Kinder. 14.10 S. Gulak-Artemowski. Ein Saporosher hinter der Donau. Oper. 16.10 Film Spiegel. 16.55 Kosmonauten werden auf der Erde geboren. Dokumentarfilm. 17.55 Humorabend in Ostankino. 18.20 Musikprogramm. 18.50 Dokumentarfilm. 20.00 Ivo Linner. Konzertfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Filmreise durch Moskau. 21.50 Konzert des Akademischen Volksensemble der UdSSR. 21.45 Zeit. 22.20 Heute — eine neue Attraktion. Spielfilm. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.00 Konzert. 9.55 Zeichenrückfilm. 10.30 Gute Laune. Musikprogramm. 11.30 Die neuen Abenteuer des Kapitän Lügner. Spielfilm. 12.45 Estradenprogramm. 13.20 Musikprogramm. 13.55 Unser gemeinsamer Freund — die Natur. 14.55 Jugendtreff. 16.00 Über den Helden der Sowjetunion S. Abdusaparow. 16.25 Musikprogramm. 17.20 Die Boten eilen. Spielfilm. 18.40 Sendung des Ungarischen Fernsehens. 19.10 Dider. Zum blauen Bildschirm. 20.10 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg. 38. Film. 21.05 Heute auf der Estrade. 21.45 Moskau. Zeit. 22.30 Alma-Ata. Werden Sie mein Mann! Filmkomödie.

Freitag

3. Mai Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm: Hin nach dem Regenbogen. Wenn Glück im Leben lagte. 10.15 Der Wecker. 10.45 Ich diene der Sowjetunion. 11.45. Internationales Fernsehfestival des Volkshaus (UdSSR). 12.15 Wissenschaft und Technik. Filmmagazin. 12.25 Musikprogramm der Morgenpost. 12.55 Sendung für Dorf. 13.55 Musikskio. 14.25 Das große Abenteuer. Spielfilm für Kinder. 1. und 2. Folge. 16.55 Klub der Reisenden. 17.55 Musikalisch-literarisches Programm. 18.40 Internationales Panorama. 19.25 Walzerkonzert. 20.00 Theatertreffen. 21.30 Zeit. 22.00 Weltmeisterschaft in Eishockey. Finale. 00.30 Nachrichten. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 In jeder Zeichnung — die Sonne. 9.30 Rhythmische Gymnastik. 10.00 Russische Sprache. 10.20 Eine unschätzbare Gabe der Natur. Ein Wort für Verteidigung. Dokumentarfilme. 11.10 G. Popow Sinfonie Nr. 39. 11.55 Beim Märchen zu Gast. Spielfilm. 13.40 Aus der Tierwelt. 14.40 Estradenkonzert. 15.05 Durch Museen und Ausstellungen. 15.40 Dokumentarischer Bildschirm. 16.30 Bekannte sowjetische Komponisten — Leninpreisträger. W. I. Solowjow-Sedoi. 17.15 Zeichenrückfilm. 17.30 Ich

Mittwoch

1. Mai Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Die Strategie des Sieges. 13. Film. 2. Teil. 10.55 Es spielt die Preisträgerin internationaler Wettbewerbe J. Saranzawa. 11.15 Die Heldentat Moskau. 12.15 Lieder und Tänze der Sowjetvölker. 12.45 Moskau. Roter Platz. Sendung zum 1. Mai — dem internationalen Tag der Solidarität der Werktätigen. Abschließend Festkonzert 15.00 Frieden. Arbeit. Mai, Verse sowjetischer Dichter. 15.30 Schau dich mal um! Spielfilm. 1. Folge. 16.35 Die Welt und die Jugend. 17.10 Mal sehen, wie der Hase läuft. Spielfilm. 18.25 Zeichenrückfilm. 18.55 Festkonzert in Ostankino. 21.30 Sendung über die Feier des 1. Mai — des Tages der internationalen Solidarität der Werktätigen. 22.30 Estradenrundschau. 23.00 N. Tichonow. Zeiten

Montag

29. April Moskau, 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm: Mein Posten ist in der Tundra. Anziehungskraft des Wassers. 16.05 Volkskünstlerin der UdSSR L. Sykina singt Lieder sowjetischer Komponisten: 16.40 Herr des Bodens — der Mensch. 17.40 Schaffen der Jugend. 18.00 Die Arbeiterbewegung der Gegenwart. 18.30 Fußballrundschau. 19.00 In jeder Zeichnung — die Sonne. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Menschen und Taten. Über die Erfahrungen der Komplexbaugruppe von N. A. Solowjow aus der Vereinigung „Kamgasengostroj“. 20.00 Volksweisen. 20.15 Die Strategie des Sieges. 13. Film. 1. Teil. 21.30 Zeit. 22.05 Die Strategie des Sieges. 13. Film. 2. Teil. 23.10 Heute in der Welt. 23.25 Alle Sinfonien von P. I. Tschaikowski, Sinfonie Nr. 1. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Farbenmelodie. Dokumentarfilm. 9.35 Geschichte. 8. Klasse. Beginn der revolutionären Tätigkeit W. I. Lenins. 10.05 Russische Sprache. 10.35 Geschichte, Wiederholung. 11.05 Für Berufsschüler, Astronomie. Die Galaxien. 11.35 Physik. 7. Klasse. Elektrifizierung der UdSSR im XI. Planjahr. 12.05 Wissenschaft und Leben. 12.40 Physik. Wiederholung. 13.10 Allgemeine Biologie. 8. Klasse. Die Herkunft des Menschen. 13.40 Geschichte. 7. Klasse. Kultur und Bildung in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. 14.10 Pflanzenkunde. 5. Klasse. Blumen und Früchte. 14.30 Das historisch-revolutionäre Thema in der sowjetischen darstellenden Kunst. 15.00 Briefe an den Freund. Aus den Werken von B. Gorbato. 15.40 Verse und Lieder von W. I. Lebedew-Kumatsch. 16.15 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Ich diene der Sowjetunion. 19.45 Rhythmische Gymnastik. 20.15 Populärwissenschaftlicher Film. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationale Panorama. 22.05 Eine gute Stelle. Bühnenaufführung. 23.40 Europameisterschaft im Ringen.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.05 In Russisch. Die Stachanow-Leute der 80er Jahre. Ober N. P. Mirtschew — Führer des Kraftwerksbetriebs 2576 von Karaganda. 17.30 Meine Karmen. Spielfilm. 18.30 Nachrichten. 18.35 Für Gartenfreunde. 19.15 Die Formel hoher Kornenerträge. 19.40 Musik der Völker der UdSSR. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Die Festung. Spielfilm.

Dienstag

30. April Moskau, 9.00 Zeit. 9.20 Konzertfilm. 10.05 Rußland, meine Heimat. Dokumentarfilm. 11.00 Lustige Noten. 12.00 Ausländische Gäste auf der Maifeier. 12.15 In der Zirkusarena. 12.55 Das Werk lobt den Meister. Dokumentarfilm. 13.20 Konzert der Folkloreensembles. 13.50 Weltmeisterschaft in Eishockey. Finale. 15.50 Schau dich mal um! Spielfilm. 2. Folge. 16.55 Musik beim Film, im Theater und im Fernsehen. 17.50 Zeichenrückfilm. 18.00 Konzert des Städtischen Orenburger Russischen Volkschores. 18.30 Um 6.00 Uhr abends nach dem Krieg. Spielfilm. 20.00 Fußballmeisterschaft. UdSSR — Schweiz. 21.45 Zeit. 22.20 Jugendprogramm. 00.50 Heute in der Welt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.20 Die Ussuri-Taiga. Populärwissenschaftlicher Film. 9.50 Verdienter Künstler der RSFSR J. K. Kinschow rezitiert Verse von W. Majakowski. 10.25 Klinge, Bandura. 10.55 Klub der Reisenden. 11.55 Zeichenrückfilm. 12.15 M. Scholchow. Sie kämpfen für die Heimat. 12.30 Konzert des Zimbabwischerorchesters. 13.00 Seien Sie bereit, Ihre Heiße! Spielfilm für Kinder. 14.10 S. Gulak-Artemowski. Ein Saporosher hinter der Donau. Oper. 16.10 Film Spiegel. 16.55 Kosmonauten werden auf der Erde geboren. Dokumentarfilm. 17.55 Humorabend in Ostankino. 18.20 Musikprogramm. 18.50 Dokumentarfilm. 20.00 Ivo Linner. Konzertfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Filmreise durch Moskau. 21.50 Konzert des Akademischen Volksensemble der UdSSR. 21.45 Zeit. 22.20 Heute — eine neue Attraktion. Spielfilm. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.00 Konzert. 9.55 Zeichenrückfilm. 10.30 Gute Laune. Musikprogramm. 11.30 Die neuen Abenteuer des Kapitän Lügner. Spielfilm. 12.45 Estradenprogramm. 13.20 Musikprogramm. 13.55 Unser gemeinsamer Freund — die Natur. 14.55 Jugendtreff. 16.00 Über den Helden der Sowjetunion S. Abdusaparow. 16.25 Musikprogramm. 17.20 Die Boten eilen. Spielfilm. 18.40 Sendung des Ungarischen Fernsehens. 19.10 Dider. Zum blauen Bildschirm. 20.10 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg. 38. Film. 21.05 Heute auf der Estrade. 21.45 Moskau. Zeit. 22.30 Alma-Ata. Werden Sie mein Mann! Filmkomödie.

Moskau, 9.00 Zeit. 9.20 Konzertfilm. 10.05 Rußland, meine Heimat. Dokumentarfilm. 11.00 Lustige Noten. 12.00 Ausländische Gäste auf der Maifeier. 12.15 In der Zirkusarena. 12.55 Das Werk lobt den Meister. Dokumentarfilm. 13.20 Konzert der Folkloreensembles. 13.50 Weltmeisterschaft in Eishockey. Finale. 15.50 Schau dich mal um! Spielfilm. 2. Folge. 16.55 Musik beim Film, im Theater und im Fernsehen. 17.50 Zeichenrückfilm. 18.00 Konzert des Städtischen Orenburger Russischen Volkschores. 18.30 Um 6.00 Uhr abends nach dem Krieg. Spielfilm. 20.00 Fußballmeisterschaft. UdSSR — Schweiz. 21.45 Zeit. 22.20 Jugendprogramm. 00.50 Heute in der Welt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.20 Die Ussuri-Taiga. Populärwissenschaftlicher Film. 9.50 Verdienter Künstler der RSFSR J. K. Kinschow rezitiert Verse von W. Majakowski. 10.25 Klinge, Bandura. 10.55 Klub der Reisenden. 11.55 Zeichenrückfilm. 12.15 M. Scholchow. Sie kämpfen für die Heimat. 12.30 Konzert des Zimbabwischerorchesters. 13.00 Seien Sie bereit, Ihre Heiße! Spielfilm für Kinder. 14.10 S. Gulak-Artemowski. Ein Saporosher hinter der Donau. Oper. 16.10 Film Spiegel. 16.55 Kosmonauten werden auf der Erde geboren. Dokumentarfilm. 17.55 Humorabend in Ostankino. 18.20 Musikprogramm. 18.50 Dokumentarfilm. 20.00 Ivo Linner. Konzertfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Filmreise durch Moskau. 21.50 Konzert des Akademischen Volksensemble der UdSSR. 21.45 Zeit. 22.20 Heute — eine neue Attraktion. Spielfilm.

Freitag

3. Mai Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm: Hin nach dem Regenbogen. Wenn Glück im Leben lagte. 10.15 Der Wecker. 10.45 Ich diene der Sowjetunion. 11.45. Internationales Fernsehfestival des Volkshaus (UdSSR). 12.15 Wissenschaft und Technik. Filmmagazin. 12.25 Musikprogramm der Morgenpost. 12.55 Sendung für Dorf. 13.55 Musikskio. 14.25 Das große Abenteuer. Spielfilm für Kinder. 1. und 2. Folge. 16.55 Klub der Reisenden. 17.55 Musikalisch-literarisches Programm. 18.40 Internationales Panorama. 19.25 Walzerkonzert. 20.00 Theatertreffen. 21.30 Zeit. 22.00 Weltmeisterschaft in Eishockey. Finale. 00.30 Nachrichten. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 In jeder Zeichnung — die Sonne. 9.30 Rhythmische Gymnastik. 10.00 Russische Sprache. 10.20 Eine unschätzbare Gabe der Natur. Ein Wort für Verteidigung. Dokumentarfilme. 11.10 G. Popow Sinfonie Nr. 39. 11.55 Beim Märchen zu Gast. Spielfilm. 13.40 Aus der Tierwelt. 14.40 Estradenkonzert. 15.05 Durch Museen und Ausstellungen. 15.40 Dokumentarischer Bildschirm. 16.30 Bekannte sowjetische Komponisten — Leninpreisträger. W. I. Solowjow-Sedoi. 17.15 Zeichenrückfilm. 17.30 Ich

singe von meiner Heimat. Konzert. 17.55 Die Welt und die Jugend. 18.30 Weltmeisterschaft. Finale. Inzwischen — Gute Nacht, Kinder! 21.00 Konzert. 21.30 Zeit. 22.00 Heiße Tage. Spielfilm. Alma-Ata. 9.00 In Russisch und Kasachisch. Nachrichten. 9.05 Konzert. 10.05 Filmreise durch die Republik. 10.35 Das Geheimnis zweier Ozeane. Spielfilm. 1. Folge. 11.55 Zeichenrückfilm. 12.30 Es singt Gellina Newara. 13.00 In der Zirkusarena. 13.30 Treffen der Werktätigen des Alma-Ataer Baumwollkombinats mit dem Komponisten A. Petrow und A. Fijarkowski. 14.40 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Die Gruppe von Seis Namin in Alma-Ata. 21.05 Zeichenrückfilm für Erwachsene. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Die Schaffen schwinden um Mittag. Spielfilm. 3. Folge.

Sonntag

4. Mai Moskau, 9.00 Zeit. 9.35 Konzert. 10.10 Verkomposition. 11.05 Mehr gute Waren. 11.35 Das Wort der „Pravda“. Dokumentarfilm. 11.55 Das Lied bleibt dem Menschen. Auf einer namenlosen Höhe. 12.45 Dokumentarfilm über die Kriegsjahre. 13.00 Darstellende Kunst. Rundschau. 13.40 Schule und Familie. Fernsehmagazin. 15.00 Auf dem kommunistischen Subbotnik. 15.15 Was ist mit Vati los? Spielfilm. 16.30 Karl Marx. Wissenschaftler, Revolutionär, Mensch. Dokumentarfilm. 17.20 Ansprache des politischen Kommentators V. P. Bekelov. 17.50 Dokumentarfilm über das heutige Äthiopien. 18.45 Auf dem kommunistischen Subbotnik. 18.55 Das Lied — unser Genosse. 21.30 Zeit. 22.15 Poesie. A. Twardowski. 22.35 Konzert des Volkskünstlers der Kasachischen SSR A. Dnischew. 23.45 Nachrichten. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wenn du gesund sein willst. 9.30 Stoff zum Nachdenken. Populärwissenschaftlicher Film. 9.50 Sendung des Fernsehstudios Leningrad. 11.25 Musikprogramm der Morgenpost. 11.50 K. Paustowski. Der Alle im abgeragerten Mantel. 12.40 Konzert der Volkskünstlerin der UdSSR J. Obraszowa. 13.30 Filmparade. 15.15 Eröffnung der Sommersportaison. 15.30 Freundschaftsfest in Fußball. Moskau — Leningrad. 16.20 Musikprogramm für die Jugend. 18.30 Suworow. Spielfilm. 20.15 Internationale Rundschau. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.50 Das können Sie auch. 21.30 Zeit. 22.15 Die Hirschjagd. Spielfilm. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.00 Konzert. 9.55 Zeichenrückfilm. 10.35 Gute Laune. Konzert. 10.55 In die Schule mit sechs Jahren. 11.25 Das Abc der Phantasie. 12.10 Sport aktuell. 12.20 Das Geheimnis zweier Ozeane. Spielfilm. 2. Folge. 13.25 Orangefarbenes Haus unter grünem Dach. Dokumentarfilm. 13.40 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg. 38. Film. 14.30 Auf dem kommunistischen Subbotnik. 14.55 Konzert der Laienkollektive des Gebiets Ostkasachstan. 15.35 In Russisch. Film Spiegel. 15.50 Denkmäler der Geschichte. Ruinen der altertümlichen Stadt Otrar. 16.20 Der rote Flieger. Dokumentarfilm. 16.40 Literaturabend. 17.05 Die Schatten schwinden um Mittag. Spielfilm. 4. Folge. 18.15 Das Lied sammelt Freunde. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.15 Alma-Ata. Filmreise durch Kasachstan. 22.40 Konzert des Volkskünstlers der Kasachischen SSR A. Dnischew.

Moskau, 9.00 Zeit. 9.35 Konzert. 10.10 Verkomposition. 11.05 Mehr gute Waren. 11.35 Das Wort der „Pravda“. Dokumentarfilm. 11.55 Das Lied bleibt dem Menschen. Auf einer namenlosen Höhe. 12.45 Dokumentarfilm über die Kriegsjahre. 13.00 Darstellende Kunst. Rundschau. 13.40 Schule und Familie. Fernsehmagazin. 15.00 Auf dem kommunistischen Subbotnik. 15.15 Was ist mit Vati los? Spielfilm. 16.30 Karl Marx. Wissenschaftler, Revolutionär, Mensch. Dokumentarfilm. 17.20 Ansprache des politischen Kommentators V. P. Bekelov. 17.50 Dokumentarfilm über das heutige Äthiopien. 18.45 Auf dem kommunistischen Subbotnik. 18.55 Das Lied — unser Genosse. 21.30 Zeit. 22.15 Poesie. A. Twardowski. 22.35 Konzert des Volkskünstlers der Kasachischen SSR A. Dnischew. 23.45 Nachrichten. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wenn du gesund sein willst. 9.30 Stoff zum Nachdenken. Populärwissenschaftlicher Film. 9.50 Sendung des Fernsehstudios Leningrad. 11.25 Musikprogramm der Morgenpost. 11.50 K. Paustowski. Der Alle im abgeragerten Mantel. 12.40 Konzert der Volkskünstlerin der UdSSR J. Obraszowa. 13.30 Filmparade. 15.15 Eröffnung der Sommersportaison. 15.30 Freundschaftsfest in Fußball. Moskau — Leningrad. 16.20 Musikprogramm für die Jugend. 18.30 Suworow. Spielfilm. 20.15 Internationale Rundschau. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.50 Das können Sie auch. 21.30 Zeit. 22.15 Die Hirschjagd. Spielfilm.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.00 Konzert. 9.55 Zeichenrückfilm. 10.35 Gute Laune. Konzert. 10.55 In die Schule mit sechs Jahren. 11.25 Das Abc der Phantasie. 12.10 Sport aktuell. 12.20 Das Geheimnis zweier Ozeane. Spielfilm. 2. Folge. 13.25 Orangefarbenes Haus unter grünem Dach. Dokumentarfilm. 13.40 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg. 38. Film. 14.30 Auf dem kommunistischen Subbotnik. 14.55 Konzert der Laienkollektive des Gebiets Ostkasachstan. 15.35 In Russisch. Film Spiegel. 15.50 Denkmäler der Geschichte. Ruinen der altertümlichen Stadt Otrar. 16.20 Der rote Flieger. Dokumentarfilm. 16.40 Literaturabend. 17.05 Die Schatten schwinden um Mittag. Spielfilm. 4. Folge. 18.15 Das Lied sammelt Freunde. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.15 Alma-Ata. Filmreise durch Kasachstan. 22.40 Konzert des Volkskünstlers der Kasachischen SSR A. Dnischew.

Sonntag